

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBUNDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 2. Jänner 1942.

Singe, wem Gesang gegeben!
=====

Häufiger denn je und immer wieder von Beifall umrauscht, sah man in der letzten Zeit eine kleine Künstlerschar auf der Bühne, die in ihrer Eigenart einmalig ist. Wenn wir nun noch sagen, daß diese frohe Schar aus reiner Kehle und mit frohem Herzen singt, dann haben es doch sicher alle erraten, wen wir meinen: die Wiener Sängerknaben! Jeder einzelne dieser Buben ist ein kleiner Künstler, und zwar nicht nur auf gesanglichem Gebiet, sondern ganz im allgemeinen. Jedem der Buben hat die Natur etwas mitgegeben und so ist jeder der kleinen Sänger fast auch ein ausgezeichnete(r) Schauspieler. Wir bewunderten sie, von der begnadeten Hand Professor Grossmanns geführt, bei den Gesängen herzerfrischender, so richtig ihrer Jungenart entsprechender Lieder, wir sahen die kleinen Helden aber auch schon in Knabenoperen, in denen manch komisches oder tragisches Talent wahrste Triumphe gefeiert hat, und wir konnten sie als Solisten und Chorsänger in großen Oratorien bewundern.

Da kommt es nun vor, daß manche Mutter beim Anblick dieses köstlichen Spiels den Gedanken hat: "Siehst du, das könnte doch mein Bub auch!" Das Institut der Wiener Sängerknaben will nun allen jenen Müttern entgegenkommen, die Lust und Liebe dazu bekommen haben, ihren Sprößling auch zur "singenden Jugend" zu geben. Es hat seine Tore wieder zu Neuaufnahmen geöffnet. Natürlich - und das bleibt der Objektivität der Mütter selbst überlassen - sollen wirklich nur Knaben, denen Gesang gegeben ist, um Aufnahme ansuchen. Jeden Mittwoch nach 14 Uhr kann man nun wieder im Maria Theresien-Schlössl in der Langen Gasse klopfende Herzen und singende Kehlen hören,

2. V. 109965



wenn die acht- bis zehnjährigen Buben von ihrem zukünftigen Lehrmeister auf ihre Anlagen hin geprüft werden. Besonders verlockend ist es, daß die begabten Sänger in die Gemeinschaft der singenden Jugend sofort aufgenommen werden.

Eine Sorge der Eltern, daß ihr Kind durch die vielen künstlerischen Verpflichtungen vielleicht im Lernen zurückbleibe, ist völlig unbegründet, denn die Schüler des Institutes, das wie kein anderes jeglichen sozialen Unterschied ausgleicht, genießen nicht nur eine vorzügliche gesangliche und musikalische Ausbildung, sondern werden von erstklassigen Lehrkräften auch in allen Schulfächern umfassend unterrichtet. Die Chöre, die Gastspielreisen antreten und so den Ruf unserer Wiener Sängerknaben weit über die Grenzen unserer Donaustadt hinaustragen, werden von Professor Grossmann so ausgewählt, daß keiner der Schüler etwas vom Unterricht verläßt. Das geschieht in der Art, daß man den Chor meist aus Schülern einer einzigen Klasse bildet, die nach ihrer Rückkehr den Unterricht gemeinsam wieder aufnimmt. So wird in den Knaben, die eine schöne, der Kunst geweihte Jugend verbringen, gleichzeitig der Grundstein dazu gelegt, sich ihr späteres Leben nach eigenen Gesichtspunkten gestalten zu können. Wie wäre es also, ihr sangesfreudigen Buben aus Wien? Hinein in die singende Jugend!

Die Stadt Wien ehrt Neunzigjährige

=====

In der Weihnachtswoche 1941 vollendeten ihr 90. Lebensjahr: Johann Langauer, 26., Weidling, Metzgergasse 6, Florian RUPRECHT, 18., Gentzgasse 104, Helene Kulka, 3., Steingasse 30, Johanna Peterka, Wiener städtisches Altersheim Lainz sowie Juliana Graf, 25., Liesing, Plumengasse 1. Alle diese Jubilare wurden von der Stadt Wien beglückwünscht und durch eine Festgabe geehrt.

Vorsprachen im Wohnungsamt und Behandlung von Wohnungsansuchen
=====

Mit Rücksicht auf den großen Umfang der unaufschiebbaren internen Arbeiten bleibt das Wohnungsamt - Abteilung H/2 der Gemeindeverwaltung - bis einschließlich 11. Jänner 1942 geschlossen. Der Dienst in den Außenstellen entfällt bis auf weiteres. Unaufschiebbare Wohnungsangelegenheiten (Delogierungsfälle usw.) werden ausnahmslos nur auf Grund einer schriftlichen Eingabe erledigt. Die Sperreverlängerung und die Art der schriftlichen Erledigung gilt auch für die Wohnungsabteilung der Standort-Kommandantur Wien.

Es wird ausdrücklich darum gebeten, von Vorsprachen jeder Art abzusehen, da die Mehrzahl der Beamten des Wohnungsamtes zur Behandlung der laufenden Wohnungsangelegenheiten nicht eingesetzt werden kann.

Für Wohnungswerber, die im Besitze einer Mietberechtigung sind, werden ab 6. Jänner 1942 wieder Adreßlisten in der Ausgabestelle Wien 1., Doblhoffgasse 6 ausgegeben.

Wegen der andauernden Knappheit an freiwerdenden Wohnungen können auch nach Wiedereröffnung des Wohnungsamtes nur solche Wohnungsansuchen in Behandlung genommen werden, in denen es sich um eine unaufschiebbare Delogierung, einen krassen Überbelag oder die amtsärztlich nachgewiesene schwere gesundheitliche Schädigung durch die derzeitige Wohnung handelt. Ein gegenseitiger Wohnungstausch kann durchgeführt werden.

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten in den Amtsstellen wird allen Wohnungswerbern nahegelegt, von einer persönlichen Vorsprache abzusehen und vorerst eine schriftliche Anfrage an das Wohnungsamt zu richten. Es ist dafür gesorgt worden, daß jede schriftliche Anfrage in kürzester Zeit mittels schriftlichem Bescheid erledigt wird. Auch Parteien, die persönlich vorsprechen, erhalten in Hinkunft die Erledigung ihrer Angelegenheit in schriftlicher Form.

Vermieter und Hausverwalter werden dahin unterrichtet, daß Freigabeansuchen für einen bestimmten Wohnungswerber nur dann zulässig sind, wenn dieser Wohnungswerber bereits im Besitze einer vom Wohnungsamte ausgefertigten schriftlichen Bescheinigung (Amtsbescheinigung) ist, die zur Beantragung eines Freigabeansuchens berechtigt. Bisher eingebrachte Freigabeansuchen ohne eine solche Bescheinigung gelten im allgemeinen ohne weitere Verständigung als abgelehnt; die betreffenden Wohnungen sind ohne Verzug zu vermieten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Vermieter und Hausverwalter

nicht berechtigt sind, mit der Vermietung einer Wohnung zu dem Zwecke zuzuwarten, damit sich ein Wohnungswerber eine Mietberechtigung oder eine Amtsbescheinigung verschaffen kann. Wohnungen, die in Hinkunft nicht längstens innerhalb von 14 Tagen an bereits im Besitze einer gültigen Mietberechtigung befindliche Wohnungswerber vermietet werden, verfallen ausnahmslos der Anforderung.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern
 =====
 und Abgaben im Jänner 1942
 =====

Tag:	Abgaben:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer:	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat Dezember 1941 entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1941 von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerbeiträge an das Betriebsfinanzamt.
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Dezember 1941 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke.
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1941 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.
15.	Reichsgrundsteuer:	Soweit Zahlungsaufträge für die Reichsgrundsteuer zugestellt sind, gelten die darin festgesetzten Zahlungstermine. Für die Voreinzahlungen ist bei Grundstücken als Reichsgrundsteuer (Erstarrungsbetrag) je 1/12 der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer (soweit nicht der Grundbesitz laut Einheitswertbescheid dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen zugerechnet worden ist) einzuzahlen
	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat Dezember 1941
	Kanalräumungsgebühr:	Einzahlung für den Monat Dezember 1941
	Coloniagebühr:	Einzahlung der Monatsrate Jänner 1942, der Jahresgebühr.
26.(25.)	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Jänner 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.
1.-31.	Feuerwehrbeitrag:	Abfuhr der im Monat Dezember 1941 fällig gewordenen Beiträge.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 3. Jänner 1942.

Spende von Schiern aus der Gemeindeverwaltung

Die Abteilung F/2 - Leibesübungen der Gemeindeverwaltung, die unter der Oberleitung des Stadtrates SA-Brigadeführers Kozich steht, hat im Rahmen der Woll- und Schisammlung 42 Paar Schier samt Bindung und Stöcken im Wege der Ortsgruppe der NSDAP "Burgviertel" der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt.

Sie wollten unbedingt verunglücken

Nach einer Mitteilung der statistischen Abteilung der städtischen Straßenbahnen sind im Dezember 1941 durch Aufspringen 57 und durch Abspringen 54, zusammen also 111 Fahrgäste verunglückt.

Vier Neunzigjährige in der ersten Woche des

neuen Jahres

In der ersten Woche des neuen Jahres feierten ihren 90. Geburtstag die Frauen Rosalia Hejna, 15., Schwéglerstraße 44, Maria Zugschwert, 15., Mariahilfer Straße 141, Marie Zadrazil, 10., Eckertgasse 5 sowie Anna Prazak, 12., Korbergasse 8. Bürgermeister Ph.W. Jung beglückwünschte die Jubilarinnen in einem Schreiben und ließ Ihnen eine Festgabe zugehen.

2. Amtliche VerlautbarungVerbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten:

Wirsingkohl A/B je kg	19/16	Gelbe Möhren je kg	16
" grünbl. Sorten	23/21	Rettich schw., br., je kg	20
Weißkraut A je kg	15	Rote Rüben je kg	18
Schnittkraut je kg	16	Halm- und Kohlrüben je kg	9
Rotkraut je kg	22	Porree je kg	40
Kohlsprossen je kg	76	Zwiebel A I/A/C je kg	24/22/16
Vogelersalat je kg	100	Petersilwurzeln je kg	40
Endiviensalat gebl. I/II	19/14	Pastinak je kg	19
" grün je kg	22	Petersilgrünes je kg	150
Stengelspinat A/B je kg	40/26	Sellerie m.L. I/II/III je Stk.	30/24/16
Blätterspinat je kg	44	" o.L. MDm 50 mm	40
Kohlrabi m.L. A/I/II/III	12/9/3	Suppensellerie je kg	16
" o.L. je kg	22	<u>Kartoffeln:</u>	
Karotten A/B je kg	20/16	je kg: weiß, rot, blau	9
Rote Möhren je kg	18	gelb	10
		Juliperle	11

Die Höchstpreise gelten ab 4. Jänner 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück.)



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN. 002, 263, 069.
~~Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert~~

Wien, 5. Jänner 1942.

Sitzung der Wiener Ratsherren =====

Im Ratsherrensaal des Neuen Wiener Rathauses findet am Donnerstag, den 8. Jänner 1942 die 13., öffentliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Wien statt.

Empfang des Ritterkreuzträgers Evers beim Bürgermeister =====

In Gegenwart des Stadtrates SA-Brigadeführers Kozich und des Führers der SA-Standarte "Feldherrnhalle" Obersturmbannführers Jansen empfing Bürgermeister Ph.W. Jung am Samstag (3. Jänner 1942) den ersten Ritterkreuzträger des Sturmbannes VII der SA-Standarte "Feldherrnhalle" SA-Obersturmführer Leutnant Walter Evers in seinen Arbeitsräumen. Der Bürgermeister beglückwünschte Leutnant Evers zu seinen Leistungen, die er mit einer ausschließlich aus ostmärkischen Soldaten bestehenden Kompanie vollbracht hatte.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 6. Jänner 1942.

Sicherung der Naturdenkmale im Bereiche des Reichsgaues Wien =====

Der Reichsstatthalter in Wien, Gemeindeverwaltung als Naturschutzbehörde, hat bekanntlich angeordnet, daß eine Anzahl von Naturdenkmälern in das Naturdenkmälerbuch eingetragen wird und damit den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes erhält.

Naturliebe und Naturverbundenheit sind der Wiener Bevölkerung in hohem Maße eigen. Nicht zuletzt ist dies auf den Reichtum an Naturschätzen zurückzuführen, der den Raum von Wien und seine weitere Umgebung auszeichnet. Die örtliche Lage Wiens bedingt eine solche Fülle von Naturdenkmälern verschiedenster Art, wie sie nicht leicht anderswo anzutreffen ist. Dem organischen Wachstum der Stadt bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ist es zu danken, daß im Innern der Stadt viele große Gärten vorhanden sind und ländliche Gebiete weit in die verbauten Stadtteile hineinragen.

So war der Wiener Prater einstmal ein berühmtes Jagdgebiet, ein Stück urwüchsiger Auwald vor den Toren des alten Wien. Die nunmehr geschützte mächtige Graupappel auf der Jesuitenwiese steht sozusagen am Eingang dieser wundervollen Auwaldherrlichkeit, die den Prater früher in einem ungleich höheren Ausmaß auszeichnete. Zu den bekanntesten Praterbäumen zählen zwei riesige Schwarzpappeln am Freudenufer Wasser unterhalb des Lusthauses. Eine von ihnen ist mit nahezu 10 m Umfang der zweitstärkste Baum von Wien. Mag der Prater auch durch die ständigen menschlichen Eingriffe im Laufe der letzten Jahrzehnte viel von seiner Natürlichkeit eingebüßt haben, seine alten Aubäume sind ihm zum großen Teil doch erhalten

geblieben und zählen zu den wertvollsten Naturschätzen unserer Vaterstadt.

Im Augarten, der seinerzeit als Wolfsau eine Fortsetzung des Praters bildete, ist der schönste Baum die große Schwarzpappel unweit vom Gaußplatz, die ebenso wie eine auf dem Platz befindliche Schwarzpappel geschützt ist. Selbst im Gelände des Franz Josefs-Bahnhofes gibt es mächtige Schwarzpappeln, die an die ehemalige Spittelau erinnern, die sich hier noch vor einem Jahrhundert erstreckte.

Herrliche alte Silberpappeln gibt es im Garten der Gauschule, 12., Tivoligasse 73. In diesem hervorragend schönen Garten stockt noch eine Reihe bedeutender Bäume, vor allem eine fast meterstarke Birke, die zu den schönsten des Reiches zählt. Hier befindet sich auch der Rest des Gatterhölzels - eines Waldbestandes, der bereits zur Zeit der Babenberger als Jagdrevier bekannt war und aus dem sich später Schönbrunn entwickelte - in dem jene mächtige Robinie (Akazie) stockt, die heute als die älteste des Reiches angesehen wird.

Reste der früheren Wientalau sind im Miller-Aichholzplatz, 14., Linzer Straße 429, vorhanden. Der wundervolle alte Park enthält neben mächtigen alten Pappeln und Ahornen wohl die stärkste Roßkastanie Wiens und zwei prächtige Lindenalleen. Schloß und Park bilden eine wundervolle Einheit, die zum Lainzer Tiergarten hinüberleitet und heute noch ahnen läßt, wie schön die Waldberge um Hütteldorf waren, ehe die wilden Holzungen der Nachkriegszeit schwere Ereschen in den Waldbestand schlugen und die folgende ungerichtete Siedlertätigkeit der Notzeit nach dem Weltkrieg die Zugänge nach Wien im Westen arg entstellte.

Das Marchfeld, von dem mit dem 22. Bezirk (Groß-Enzersdorf) ein großer Teil eingemeindet wurde, weist eine Anzahl beachtlicher Einzelbäume auf, die hier am Rande der Steppe doppelt wichtig sind. Sie sind hier in ihrer baumarmen Umgebung um so wertvoller, als ihnen auch als Schattenspender und Windbrecher eine wirtschaftliche Bedeutung zukommt. So stockt vor dem Ortseingang in Franzensdorf eine mächtige, weithin sichtbare kanadische Pappel. Im Ortsinnern

gibt es eine schöne Winterlinde, die ebenfalls geschützt wird. Auf dem Verbindungsweg von Probstdorf nach Wittau, dem Kirchensteig, stockt ein uralter Holzbirnbaum, der als "Bildlbaum" allgemein bekannt und wahrscheinlich Jahrhunderte alt ist. Zwei schöne Robinien in Mannsdorf und eine alte Thuja in Oberhausen zählen ebenso zu den nunmehr geschützten Bäumen des Marchfeldes. Das alte Städtchen Groß-Enzersdorf besitzt einen alten Holzbirnbaum und eine schöne großkronige Linde, die am Wege zum Uferhaus steht.

Am rechten Donauufer sind mehrere Pappeln des Dreherparkes in Schwechat geschützt worden, die den gut erhaltenen Aucharakter dieses Naturparkes besonders verstärken.

Im natürlichen Wuchsgebiet der Schwarzföhre wurde je eine dieser prachtvollen Nadelhölzer in Sparbach und Mödling geschützt. Ein besonders wertvolles Naturdenkmal ist die schöne alte Eibe an der Brühler Straße. Selbst der alte Industrieort Atzgersdorf hat einen großen alten Garten, in dem eine Anzahl alter und seltener Bäume geschützt wurde. Bemerkenswerte alte Schwarzpappeln sind als Einzelbäume in Schwechat und Unter-Lanzendorf für die Umgebung bedeutungsvoll. Eine Felsbildung des Mödlinger Bezirkes ist allen Wiener Ausflüglern als Matherhörndl bekannt. Diese Felsnadel besitzt in ihrer Basis einen Durchschlupf, der nach dem Volksmund den Durchschlüpfenden von Rheumatismus heilen soll. Auch dieser Felsbildung ist nunmehr der Schutz des Gesetzes zuteil geworden.

Selbst im dichtbesiedelten Meidling stockt heute noch ein Kind der südlichen Wiener Wald-Flora. Es ist der Felsenkirschenbaum vor dem Gebäude der Kreisleitung in der Ruckergasse. Dieser ganz seltene Baum ist mehr als türkische Weichsel bekannt, weil aus seinem Holze seinerzeit die bekannten Weichselrohre und Stöcke im großen angefertigt wurden. Die türkische Weichsel wurde im Badner Gebiet feldmäßig gebaut und wächst nur ganz selten baumförmig. Außer dem genannten Baum ist nur ein stärkerer und älterer im Botanischen Garten am Rennweg in Wien bekannt.

Im benachbarten Schönbrunn sind eine riesenhafte Eiche und eine uralte großkronige Eibe geschützt worden, die höchstwahrscheinlich noch aus dem alten Waldbestand stammen, der hier im 16. Jahrhundert noch vorhanden war. Ein ungewöhnlich großer weit ver-

zweigter Schnurbaum, der ob seiner Größe und seltsamen Form kaum seinesgleichen haben dürfte, erinnert an die Glanztage Schönbrunn als botanischer Pflegestätte. Er stockt unweit vom Lieblingsplatz Kaiser Franz I., der dort auch sein Denkmal hat.

Besonders hervorgehoben sei auch eine sehr starke Feldulme bei der ehemaligen Forstverwaltung des Lainzer Tiergartens und ein meterstarker Schwarznußbaum beim Weidlinger-Tor dieses nunmehrigen Naturschutzgebietes.

Der alte Ort Mauer ist unter anderen durch eine sehr schöne alte Edelkastanien-Allee, Waldgasse 1, ausgezeichnet. Vor allem aber sind zwei mächtige Speierlingebäume im Garten des ländlichen Hauses Lange Gasse 123 hervorzuheben, denen ob ihrer Stärke und Seltenheit ganz besonderer Wert zukommt.

Selbst aus dieser kleinen Übersicht bemerkenswerter und geschützter Bäume Wiens kann man die Vielfalt unserer Flora erkennen. Die Elemente des Auwaldes sind hier ebenso vertreten wie die des westlichen Laubwaldgebietes. Die eigenartigen Pflanzen am Rande der Steppe sind als Seltenheiten anzutreffen, gleich den düsteren Nadelbäumen des südlichen Wiener Waldes, die zur Alpenflora hinüberleiten.

Spenden der Stadt Wien für die Wollsammlung

Im Rahmen der Woll- und Pelzsammlung für unsere Soldaten spendete auch die Stadt Wien reichlich durch ihre Betriebe und Ämter. Aus den Beständen an Dienstkleidung wurde alles nur irgendwie Entbehrliche ausgewählt, um es der Front zur Verfügung zu stellen. So haben Elektrizitätswerke, Gaswerke, Straßenbahnen, Leichenbestattung und Lagerhäuser, sowie Marktamt, Veterinäramt, Beschaffungsamt und die gemischtwirtschaftlichen Betriebe zusammen 209 Pelze (Mäntel), 151 Pelzsakkos, 3048 Pelzwesten, 161 Pelzhauben, 13 Pelzhosen, 500 Pelzkragen, 125 Paar Pelzfäustlinge, 8 Paar Pelzstiefel, 3 Pelzdecken, 2 Pelzsäcke, 357 Wollhauben, 1117 Decken, 280 Paar Schafwollstrümpfe, 1216 Paar warme Socken, 273 Paar Fäustlinge, 48 Paar Filzstiefel, 69 Wollwesten, 37 Schals, 4 Unterhemden, 2593 Pullmannkappen, 334 Schultertücher und 263 Chrenschützer aufgebracht und der Sammlung zugeführt.

Die Spende bedeutet insofern auch für die Gefolgschaften ein erhebliches Opfer, als sie einen Verzicht auf den in ihrem Dienst oft dringend benötigten Kälteschutz darstellt.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 7. Jänner 1912.

Neue Wiener Straßennamen =====

Im 11. Bezirk werden folgende Verkehrsflächen neu benannt:
Der im Zuge der verlängerten Lorystraße gelegene öffentliche Platz erhält den Namen "Egerländer Platz". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Nach dem Egerland. (Anmerkung: Der seinerzeit in "Egerländer Platz" umbenannte Friedplatz im 10. Bezirk wurde in Abänderung des Flächenwidnungs- und Bebauungsplanes aufgelassen). Die von der Hasenleitengasse südwärts führende, neben der Ostbahn laufende, ortstüblich als Rampenstraße benannte Straße erhält den Namen "Haugerstraße". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Georg Hauger (1792 - 1859) Tiroler Freiheitskämpfer. Die von der Haugerstraße in ihrem mittleren Teil abzweigende, mit ihr fast parallel südwärts verlaufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Luise-Montag-Gasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Luise Montag (1849 - 1927) Wiener Volksängerin. Die nahe der Lorystraße an der südwestlichen Ecke des Egerländer Platzes abzweigende, parallel mit der Luise-Montag-Gasse nach Südwesten verlaufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Cerleygasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Dr. Ing. Leopold Cerley (1878 - 1936) Eisenbahner. Die von der Nordseite des Egerländer Platzes in nordöstlicher und wieder in nordöstlicher Richtung zur Sinneringer Hauptstraße führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Strachegasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Hugo Strache (1865 - 1927) Gas- und Feuerungstechniker. Die von der Strachegasse zwischen der Hasenleitengasse

und Simmeringer Hauptstraße zur Fickeysstraße führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Julius Eckel-Gasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Julius Eckel (1836 - 1899) Langjähriger Zahlmeister des Deutschen Schulvereines. Die von der Haugerstraße längs der Eisenbahn Wien - Aspang bis zur Hasenleitengasse führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Reithmanngasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Christian Reithmann (1818 - 1909) Erfinder des Viertaktmotors.

Im 19. Bezirk werden folgende Verkehrsflächen neu benannt: Die von der Eroicagasse abzweigende parallel mit dem Beethovengang nach Westen verlaufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Frimmelgasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Theodor Frimmel von Traisenau (1853 - 1928) Kunsthistoriker und Beethovenforscher. Die vom Denweg im Bogen nach Süden zum Westende der Frimmelgasse führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Zellergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Karl Zeller (1842 - 1898) Wiener Operettenkomponist. Die von der Haubenbiglstraße abzweigende, der Huleschgasse westlich nächste, mit ihr fast parallel nach Norden laufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Bittnergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Julius Pittner (1874 - 1939) Tondichter.

Im 21. Bezirk werden folgende Verkehrsflächen neu benannt: Die von der Überfuhrstraße parallel mit dem Innundationsdamm zur Adolf Uthmann-Gasse führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Georgistraße". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Friedrich Freiherr von Georgi (1852 - 1926) Generaloberst Organisator der österreichischen Landwehr. Die von der Georgistraße abzweigende im Bogen zur Überfuhrstraße führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Voltelinistraße". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Hans von Voltelini (1862 - 1938) Lehrer des deutschen Rechts Erforscher von Wiens ältester Geschichte. Die von der Georgistraße in ihrem nördlichen Teil abzweigende, mit der Voltelinistraße fast parallel laufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Wolsteingasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Johann Gottlieb Wolstein (1738 - 1820) Begründer der Wiener Tierarzneischule, der ersten in Deutschland. Die von der Voltelinistraße abzweigende, hufeisenförmig in sie wieder einmündende Verkehrsfläche erhält den Namen "Blechschildgasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Anton Flechschildt (1841 - 1916)

Vorkämpfer der Altersversicherung für die Privatangestellten. Die von der Elechschmidtgasse zur Dafertgasse führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Kroygasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Otto Kroy (1874 - 1937) Deutscher Politiker in Österreich. Die von der Voltelinistraße bei der Dafertgasse abzweigende, mit der Buschingasse parallel laufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Röllgasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Moritz-Friedrich-Röll (1818 - 1907) Schöpfer der modernen Tierseuchenbekämpfung. Die östlich von der Wildnergasse parallel zu ihr zwischen der Josef Türk-Gasse und der Audorf-Gasse laufende Verkehrsfläche erhält den Namen "Wegscheidergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Dr. Rudolf Wegscheider (1859 - 1935) Chemiker. Die ungefähr parallel mit der Eisenbahnlinie Wien - Laa an der Thaya westlich von ihr laufende, bei der Rugierstraße abzweigende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Stummergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Josef Stummer von Traunfels (1808 - 1891) Förderer des Eisenbahnwesens. Die von der Stummergasse etwa in ihrer Mitte abzweigende in der Richtung zur Bahn führende Verkehrsfläche erhält den Namen: "Kudriaffskygasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Johann von Kudriaffsky (1782 - 1840) Fachmann im Wasser- und Brückenbau. Die von der Rugierstraße abzweigende in der Richtung zur Stummergasse führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Voigtländergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: Johann-Friedrich-Voigtländer (1779 - 1859) Erfinder auf dem Gebiete der Feinmechanik und Optik.

Julius B i t t n e r erhielt seine musikalische Ausbildung durch den Orgelmeister und Tondichter Josef Labor. Der volkstümlich-deutsche Zug seines Schaffens errang ihm bald die Beachtung weiterer Kunstkreise und gewann ihm in den breiten musikliebenden Kreisen hohe Schätzung. Als musikdramatischer Schöpfer war er sein eigener Textdichter, wobei er in glücklicher Weise dichterische und dramatische Kraft mit kraftvoll-volkstümlicher Gestaltung vereinte. Seine Oper "Das höllisch Gold" ist ein echtes musikalisches Volksdrama. Bittner schuf eine große Zahl von Werken, Musikdramen, ein Ballett und mehrere Operetten, ein Schauspiel und Lustspiel, zwei Symphonien, eine symphonische Dichtung "Vaterland" sowie mehr als 50 Lieder nach eigenen Texten.

Anton B l e c h s c h m i d t war Privatbeamter, kam bald in die Führung der Privatbeamtengruppe des Ersten allgemeinen Beamtenvereins und berief 1895 als Obmann den ersten Delegiertentag der Privatbeamten nach Wien, der aus ganz Österreich beschiedt war. Auf dieser Tagung wurde nach seinen Vorschlägen ein wichtiges Gesetz entworfen und durchberaten, dessen Annahme durch die gesetzgebenden Körperschaften er in einem vierzehnjährigen Kampf durchsetzte, das Gesetz vom 16. Dezember 1906 "betreffend die Pensionsversicherung der in privaten Diensten und einiger in öffentlichen Diensten Angestellten". Blechschmidt widmete sich in unermüdlicher Tätigkeit der rechtlichen Besserstellung seiner Standesgenossen.

Julius E c k l war einer der ersten, die sich in den Dienst des Deutschen Schulvereins stellten. Er hatte sich als langjähriger Zahlmeister die größten Verdienste um das Wirken dieser wichtigen Organisation erworben, die sich dank seiner unermüdlichen vorausblickenden Tätigkeit ungestört von Krisen entwickeln konnte.

Theodor F r i m m e l von T r a i s e n a u studierte Kunst- und Musikgeschichte an der Wiener Universität und erwarb 1879 den medizinischen Doktorgrad. Zunächst am Österreichischen Museum tätig, fand er 1884 bis 1893 Beschäftigung am Wiener Kunsthistorischen Museum. Seit 1890 hielt er Privatkurse über Gemäldekunde und einzelne Abschnitte aus dem Gebiete der Malerei ab und wurde schließlich Direktor der gräflich Schönborn-Wiesentheid'schen Gemäldegalerie. In seinen kunstkritischen Schriften hat er sich als Gemäldekenner von umfassendem Wissen und großem Scharfblick bewährt. Er schrieb auf diesem Gebiet eine Reihe hervorragender Werke. Noch bedeutender ist Frimmels Lebenswerk im Bereiche der Musikgeschichte, wo er seinen Forscherfleiß besonders Beethoven

zuwendete und eine Reihe hervorragender musikhistorischer Schriften verfaßte. 1927 veröffentlichte er zur Zusammenfassung seiner Forschungsergebnisse sein Hauptwerk, das "Beethoven-Handbuch" in zwei Bänden.

Friedrich Freiherr von G e o r g i nahm als Offizier an der Niederwerfung des Aufstandes in der Krivosije teil und kam nach längerer Verwendung im Generalstabsdienst als Oberst in das Kriegsministerium, 1907 wurde er Landesverteidigungsminister, welche Stellung er bis 1917 bekleidete. Sein besonderes Verdienst liegt in dem Neuaufbau der österreichischen Landwehr, die er aus einer Reservetruppe zu einer vorzüglichen Linientruppe machte. Auch die Aufstellung der Kaiserschützenregimenter, die nachmals im Kriege außerordentliches leisteten, ist sein Verdienst. Mit seiner zähen Tatkraft und seinem diplomatischen Geschick verstand er es, mit den fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten des parlamentarischen Regimes fertigzuwerden, die einer Entwicklung der österreichischen militärischen Kräfte hindernd im Wege standen. Sein Wirken als Organisator des Nachschubes und der Neuaufstellungen waren für den Verlauf des Krieges von größter Bedeutung.

Georg H a u g e r , zu Freiburg im Breisgau geboren, verließ voll Begeisterung die Universität, als sich die Tiroler 1809 gegen die Franzosen erhoben, um sich in die Schar der Freiheitskämpfer einzureihen. Er zeichnete sich besonders in der Lienzer Klause aus, wo die Franzosen durch sein Eingreifen zum Rückzug gezwungen wurden. Beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1813 wirkte er an der Organisation des Aufgebotes tätig mit. 1814/15 nahm er als Kadett des königlich bayrischen Jägerbataillons an dem Feldzug gegen Frankreich teil. Im Jänner 1823 gab er die Anregung zur Ausgrabung der Gebeine Andreas Hofers in Mantua, erwirkte auch die Erlaubnis dazu und brachte die Überreste Hofers in die Heimat. Hauger wurde im Jahre 1838 Strafhausverwalter in Wien und erwarb sich in dieser Stellung ein besonderes Verdienst, indem er im Sturmjahr 1848 den Ausbruch der 700 in der Anstalt untergebrachten Häftlinge, zum Teil gefährlicher Verbrecher, hintanhalt und dadurch die Stadt vor Schaden bewahrte. Er wurde auf dem St. Marxer Friedhof begraben. Seine Gebeine wurden 1935 nach Innsbruck überführt und an der Seite der sterblichen Überreste Andreas Hofers in der Hofkirche beigesetzt.

Otto K r o y , in Leitmeritz in Böhmen geboren, Beamter im österreichischen Eisenbahnministerium, wirkte für die soziale Stellung seiner Berufsgenossen und begann, sie in Vereinigungen zu sammeln,

vor allem auch, um dem Fortschreiten der Sozialdemokratie Einhalt zu tun. So wurde er zum Begründer des zunächst lokalen Verbandes Deutscher Eisenbahner, der sich im Laufe der Jahre zu einer das ganze damalige Österreich umfassenden Organisation entwickelte. Als erster Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Eisenbahner in Österreich und der Zentralorganisation der Deutschen Beamten, Bediensteten und Arbeiter der Österreichischen Bahnen gab er lange Jahre hindurch das Fachblatt "Der Deutsche Eisenbahner" heraus. 1907 anlässlich der ersten Wahlen nach dem allgemeinen Wahlrecht von der um Karl Hermann Wolf gescharten "freialldeutschen Gruppe" als Bewerber um ein Mandat in Nordböhmen aufgestellt, siegte er über seinen sozialdemokratischen Gegner, gehörte im Reichsrat der von Wolf geführten Deutschradikalen Partei an und wurde schließlich stellvertretendes Mitglied des deutsch-österreichischen Staatsrates. Durch seine politische Einstellung früh der nationalsozialistischen Bewegung verbunden, machte er mit ihr all das Schwere mit, das ihr in der vergangenen Zeit auferlegt war. Kroys Hauptverdienst liegt darin, daß er als einer der ersten daranging, die Arbeiterschaft für eine nationalsoziale Haltung zu gewinnen, um sie dem Einfluß der internationalen Sozialdemokratie zu entziehen. Mit Dr. Pollauf und wenigen anderen in den Kreisen der nationalen Politiker gehört er zu jenen, die ihr politisches Wirken auf die Wichtigkeit der sozialen Einstellung für den Erfolg des nationalen Gedankens aufbauten.

Johann von K u d r i a f f s k y machte als Hauptmann im Ingenieurkorps die Kriege gegen die Franzosen mit und wurde im Zivildienst Oberbaudirektor für den Straßen-, Wasser- und Zivilbau. Er war mehrere Jahre auch Lehrer am Wiener Polytechnischen Institut für das Baufach. An den Arbeiten zur Regulierung der Donau nahm er bedeutenden Anteil. Er erneuerte die 1809 zerstörte Franzensbrücke über den Donaukanal und baute an Stelle der alten Schlagbrücke die Ferdinandsbrücke, ein seinerzeit viel bewundertes Werk. Auch die Erdberger Kettenbrücke, nachmals "Sophienbrücke", ist sein Werk. Kudriaffsky war am Bau der Nordbahn hervorragend beteiligt.

Luise M o n t a g , als die Tochter eines Burggendarmen und einer Wäscherin in Wien geboren, fiel frühzeitig durch ihre schöne Stimme auf. Sie verfügte über einen glanzvollen Sopran, verband sich 1883 mit dem Sänger Edmund Guschelbauer und trat mit ihm lange Jahre hindurch gemeinsam auf. Sie war die letzte große Wiener Volkssängerin, die mit dem echten Wiener Volkstum innigst verwachsen war.

Dr. Ing. Leopold O e r l e y studierte in Wien und trat nach praktischer Betätigung in einer Brückenbauanstalt im Rheinland in den österreichischen Staatseisenbahndienst, dem er von 1904 bis 1918 angehörte. In diesem Jahre erfolgte seine Berufung zum Vorstand der Lehrkanzel für Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau an die Technische Hochschule in Wien. Als hervorragender Fachmann war er an zahlreichen Eisenbahnbauten Österreichs beteiligt. So wirkte er beim Bau der Wocheiner-Bahn, der Planung der Reschenscheideckbahn und beim Umbau der Arlbergbahn mit. Sein Werk war die große Steinbrücke über den Isonzo bei Salcano, seinerzeit die größte ihrer Art. Er führte auch den schwierigen Umbau und die Verstärkung des Trisanna-Viaduktes der Arlbergbahn durch. Während des Krieges entwarf er die schmalspurige Grödner- und die Fleimstalbahn in Südtirol und leitete deren Bau. Professor Oerley wurde vielfach als Gutachter herangezogen, so bei der Elektrifizierung der österreichischen Bahnen, beim Bau der Großglocknerstraße und knapp vor seinem Tode noch für den Bau der Reichsautobahnen. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich besonders mit dem Bau von transkontinentalen Autostraßen.

Christian R e i t h m a n n , als der Sohn eines "Kühlendoktors" in Fieberbrunn in Tirol geboren, brachte es durch seine Begabung trotz vieler Widerstände in München zum Hofuhrmacher. Er schuf eine elektrische Normaluhr, baute eigene Räder- und Fräsmaschinen zur Erzeugung der Uhrbestandteile und verfertigte zu deren Antrieb 1856 den ersten Gasmotor mit elektrischer Zündung. Gleichzeitig mit Beau de Rochas und völlig unabhängig von ihm erfand er zu Anfang der Sechzigerjahre den Viertaktmotor, dem eine umwälzende Bedeutung zukam.

Moritz Friedrich R ö l l w idmete sich nach mehrjähriger Praxis im Wiener Allgemeinen Krankenhaus dem Studium der Tierheilkunde, wirkte in Prag als Landestierarzt und als Supplent für Seuchenlehre an der Universität. Ein von ihm 1849 geschriebener Aufsatz "Anträge zur Reform des tierärztlichen Studiums und der tierärztlichen Praxis" wurde zum Anlaß für seine Berufung nach Wien als Professor für Pathologie. 1852 zum Direktor des Tierarznei-Institutes ernannt, entwarf er neue Studienordnungen, die auch zum Gesetz erhoben wurden. Sein 1868 eingebrachter Vorschlag eines Tierseuchengesetzes wurde 1880 zum Gesetz erhoben, das ebenso wie das von ihm geschaffene Rinderpestgesetz zahlreichen Staaten zum Vorbild diente.

Hofrat Dr. Hugo S t r a c h e war Professor an der Wiener Technischen Hochschule. Auf seine Anregung und unter seiner Leitung entstand 1909 die Versuchsanstalt für Brennstoffe. Feuerungsanlagen und Gasbeleuchtung, die nach dem Kriege zu einer eigenen Fachschule der

Wiener Technik ausgebaut wurde. Strache trat für die Verwendung des Wassergases ein und ist der Erfinder des "Doppelgases", bei dessen Herstellung der Brennstoff restlos vergast wird. Er konstruierte zahlreiche Instrumente und Apparate für gastechnische Meßzwecke, arbeitete auf dem Gebiete der Braunkohlen- und Teerverwertung und beschäftigte sich auch mit Mineralölen, vor allem mit der Gewinnung von Fettsäuren aus diesen. Er hinterließ rund 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen, 9¹/₂ Patente und die 3 großen Standardwerke "Gasbeleuchtung", "Kohlenchemie" und "Technologie der Brennstoffe".

Joseph Stummer von Traunfels, Professor für Bauwissenschaft am Wiener Polytechnischen Institut, zeichnete sich als Förderer des Eisenbahnwesens aus. Er war 1843 bis 1882 Präsident der Direktion der Kaiser Ferdinands Nordbahn und gehört wie Meissner, Altmüller, Neumann, Stampfer, Arzberger und Burg zu den Professoren der Wiener Technischen Hochschule, die unter Frechtls Direktion mehrere Jahrzehnte lehrten und die Verwirklichung seiner großen Pläne dauernd unterstützten.

Johann Friedrich Voigtländer, der Sohn des aus Leipzig nach Wien eingewanderten Johann Christoph Voigtländer, der sich als Konstrukteur von vielerlei Maschinen und mathematischen Instrumenten einen Namen gemacht hatte, übernahm die vom Vater begründete optisch-mechanische Werkstätte und brachte sie durch seine Erfindungen zu hoher Blüte. Er verpflanzte die Methode, optische Gläser zu schleifen, nach Österreich, verfertigte als erster in Deutschland periskopische Brillengläser für Weit- und Kurzsichtige. Er erfand ein Doppeltheaterperspektiv, für das er ein Privilegium erhielt, und einen Meßapparat für Dicke und Elastizität der Schafwollfasern. Voigtländer hat in der österreichischen feinmechanischen und optischen Industrie bahnbrechend gewirkt.

Hans von Voltelini, als Sproß eines alten Südtiroler Geschlechtes in Innsbruck geboren, war Ordinarius für Österreichische Geschichte an der Innsbrucker Universität und erhielt 1908 den Lehrstuhl für Deutsches Recht und Österreichische Reichsgeschichte an der Wiener juristischen Fakultät. Seine Hauptwerke sind: "Die Bestrebungen Maximilians um die deutsche Kaiserkrone 1518" "Beiträge zur Geschichte Tirols" und "Die ältesten Staatsakten von Trient". In seiner 1909 erschienenen besonders wichtigen Schrift "Die Anfänge der Stadt Wien" beschäftigte sich Voltelini auch mit dem Problem des Fortbestehens der alten Siedlung auf Wiens Boden nach der Räumung der Stadt durch die Römer und des ersten Auftauchens der Stadt unter dem neuen

Namen. Durch seinen Beitrag zum Historischen Atlas der Alpenländer hat er den Weg zu einer vertieften Schau des mittelalterlichen Staats- und Gesellschaftsaufbaues in unseren Alpenländern gewiesen.

Dr. Rudolf Wegscheider, Professor an der Wiener Universität und Vorstand des Ersten chemischen Laboratoriums, war Chemiker von großer Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit, besonders auf den Gebieten der organischen und physikalischen Chemie. Er wandte sich zu einer Zeit, als die physikalische Chemie eben im Entstehen war, diesem Wissenszweige zu und verstand es, physiko-chemische Begriffe und Betrachtungsweisen in die organische Chemie einzuführen, was sich für die Forschung als ungemein fruchtbar erwies. Professor Dr. Wegscheider, für dessen Arbeitsweise kritische Schärfe und eine mathematische Behandlung der chemischen Probleme kennzeichnend sind, gehörte 50 Jahre der Wiener Universität an und war eine der markantesten Persönlichkeiten der Wiener Gelehrtschaft.

Johann Gottlieb Wolstein, in Flinsberg in Schlesien geboren, lernte praktische Wundarzneykunde, ergänzte in Wien seine schul- und wundärztliche Ausbildung und studierte hier Medizin. Er gründete im ehemaligen Jesuitenkollegium auf der Landstraße die erste deutsche Tierarzneischule und war in seiner praktischen und Lehrtätigkeit unablässig bemüht, die Tierheilkunde von der bloßen Empirie zur Wissenschaft emporzuheben. Als langjähriger Leiter und Lehrer der Anstalt hatte er Hörer aus aller Welt.

Karl Zeller, zu St. Peter in der Au in Niederösterreich geboren, war Sängerknabe an der kaiserlichen Hofkapelle und wurde schließlich Hofrat im österreichischen Unterrichtsministerium. Im Nebenamt betrieb er Musik. 1868 trat er zum ersten Mal als Komponist in die Öffentlichkeit. 1876 erschien von ihm die komische Oper "Jocunde". Seine eigentlichen Erfolge waren ihm auf dem Gebiet der Operette beschieden. Schon die ersten Werke, "Die Carbonari" und "Der Vagabund", zeigten im vokalen Satz, in der anmutigen Erfindung und in der geschickten Behandlung des Orchesters die besonderen Vorzüge seiner Begabung. Den größten Erfolg brachten ihm seine Meisterwerke "Der Vogelhändler" (1891) und "Der Obersteiger" (1894). Beide wurden im Theater an der Wien aufgeführt und stellten ihn in der allgemeinen Anerkennung neben Suppé, Millöcker und Strauß. Aus diesen Werken ist vieles volkstümlich geworden. Beide Werke haben seinen Ruf auch ins Ausland verbreitet.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 8. Jänner 1942.

40 Jahre im Dienste der Wiener Tagespresse

=====

Bürgermeister Ph.W. Jung hat den Schriftleiter Robert M. Prosl anlässlich der Vollendung seines 40. Jahres im Dienste der Wiener Tagespresse als den ältesten Kommunalberichterstatter durch ein Glückwunschsreiben ausgezeichnet.

Neue Wiener Straßennamen

=====

Der heutigen Aussendung sind die Erläuterungen zur gestrigen Meldung angeschlossen.

Die Wiener sparen für den Sieg

=====

Die von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien verwalteten Einlagen haben am 6. Jänner 1942 den Betrag von 500 Millionen Reichsmark überschritten. Davon entfielen etwa 386 Millionen Reichsmark auf Spareinlagen, die sich auf rund 492.000 Sparkonten verteilen, der Rest auf Giroeinlagen und Depositen. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist mit ihren 41 auf das Gebiet von Groß-Wien verteilten Zweiganstalten nicht nur das größte Sparinstitut in der Ostmark, sondern auch die drittgrößte Sparkasse im Großdeutschen Reich. Sie wird in der Summe der Einlagen nur von der Sparkasse der Stadt Berlin und der Hamburger Sparkasse von 1827 übertroffen.

Dieser große Erfolg konnte nur dank der vorbildlichen Haltung der Wiener Sparer in der Kriegszeit erreicht werden. Im Jahre 1941 stiegen die Einlagen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien um etwa 108 Millionen Reichsmark gegen 65 Millionen Reichsmark im Jahre 1940. Der

Stand der Spareinlagen vermehrte sich um etwa 73 Millionen gegen 37 Millionen Reichsmark und der der Giroeinlagen und Depositen um etwa 35 Millionen gegen 28 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Dieser Erfolg der Spartätigkeit ist umso höher zu werten, als in Wien auch die Erste österreichische Spar-Casse, eine Reihe von Genossenschaften und die Banken Einlagen auf Sparbuch entgegennehmen.

Der Zuwachs an Spareinlagen hat sich in den ersten Tagen 1942 gegenüber dem Vorjahr noch wesentlich verstärkt. So wurden bis 6. Jänner 1942 an vier Geschäftstagen 4'3 Millionen Reichsmark auf Sparbuchkonten erlegt.

Die Entwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist der beste Beweis dafür, daß sich die Wiener Bevölkerung der Bedeutung des Sparens im Kriege voll bewußt ist. Das Volk von Wien spart für den Sieg.

schaffnerinnen mit der Nähadel

=====

In einem ehemaligen Schulzimmer der Wiener Straßenbahndirektion in der Favoritenstraße, das während des Krieges als Luftschutzbereitschaftsraum Verwendung findet, rasseln jetzt Nähmaschinen, klappern die Scheren und fleißige Frauenhände mühen sich für unsere Soldaten. In der behaglichen Wärme des hellen Raumes arbeiten seit einer Woche weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die aus irgend einem Grunde ihrer normalen Dienstbeschäftigung nicht nachgehen können und nun eine Leistung vollbringen, die in ihrer Wichtigkeit und Eile hinter der sonstigen Tätigkeit dieser Frauen nicht zurücksteht. Die Nähmaschinen und die anderen Schneiderutensilien stellte die Direktion aus ihrer Dienstkleidungswerkstätte zur Verfügung, so daß alle Gewähr für ganze Arbeit gegeben ist. Und sie wird auch geleistet!

Aus Spenden der Gefolgschaft der Wiener Straßenbahnen werden mit großer Sorgfalt und einem manchmal verblüffenden Talent, selbst aus dem Laien unbrauchbar erscheinenden Stücken noch etwas Praktisches hervorzuzaubern, die prächtigsten Dinge zusammengeschnidert, die für einen Augenblick wehmütige Erinnerungen an den abgegebenen Pullover, die Pelzhandschuhe und schließlich das lebhafteste Verlangen hervorrufen, sich selbst einmal in diese warmen Sachen hineinzukuscheln. Es ist bei der Betrachtung dieser Herrlichkeiten nicht schwer, sich die Freude unserer Männer an der Front vorzustellen, die sie beim Eintreffen eines Transports empfinden werden, der ihnen nicht nur physische, sondern auch die Wärme des Herzens aus der Heimat bringt. Denn es ist schwer zu

beschreiben, mit wieviel Liebe und innerer Anteilnahme jedes einzelne Stück behandelt und ausgeführt wird, nur zu begreifen aus der tiefen Verbundenheit zwischen Heimat und Front.

Empfang der Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer im Rathaus
=====

Sportgauführer Stadtrat Kozich empfing heute (8. Jänner 1942) im Gobelinsaal des Wiener Rathauses die Sieger und Siegerinnen in der Deutschen Meisterschaft im Eiskunstlaufen für Frauen sowie im Junioren-Paarlaufen und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß wir Deutschen auch in einer Zeit der Erneuerung der Welt und des Aufbruchs der Völker Europas in der Lage sind, eine so große glanzvolle Veranstaltung durchzuführen. Er stellte in seiner Ansprache mit großer Freude auch die Tatsache fest, daß es gelungen sei, so viele deutsche Eisläuferinnen und Eisläufer nach Wien zu bringen, und daß sich derart hervorragende Leistungen ergeben haben. Zum Schluß der kleinen Feier überreichte er den Siegerinnen in der Deutschen Meisterschaft im Namen des Reichssportführers von Tschammer und Osten die Meisterschaftsnadel.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 9. Jänner 1942

Auch Grillparzer hatte es mit der Steuer

Unter den vielen interessanten Stücken, die in jüngster Zeit in die Sammlungen der Wiener Stadtbibliothek Aufnahme fanden, ist auch eine Eingabe des alten Hofrats aus dem Jahre 1864, in der er die Steueradministration bittet, doch nur seine Tantiemen als Steuergrundlage zu nehmen. Im übrigen lebe er nur von seiner Pension, da er "seit längerer Zeit nicht mehr literarisch thätig" sei. Aus seinem Nachlaß stammt ferner eine gedruckte Anzeige von Goethes Tod, die an ihn adressiert ist.

Aus Karl Holtei's Grazer Zeit liegen 17 Briefe vor, fast alle an den Burgtheaterdirektor Heinrich Laube. Holtei berichtet seinem Landsmann darin von seiner schriftstellerischen Tätigkeit, und plaudert über junge und angehende Schauspieler, urteilt über ihr Können und empfiehlt einzelne von ihnen herzlich. Zu einer Berufung nach Wien als Sprachlehrer verhält er sich ablehnend, teilweise aus finanziellen Gründen, zum anderen Teil aus Rücksicht auf seine Familie, obwohl wie er selbst sagt, die Technik des Sprechens vielleicht das Einzige in der Welt ist, was er gründlich beherrscht.

In der Musikabteilung stoßen wir auf drei eigenhändige Partituren des Wiener Militärkapellmeisters Ignaz von Hajek, das humoristische Tongemälde "Die Landpartie" und zwei Potpourris, den "Operettenfreund" und eines über den "Lustigen Krieg". Heubergers Handschrift tragen ein Intermezzo zu "Baby", ein Entreacte zu "Fiammetta", der Marsch "Fürs Wienerherz" und 14 Lieder.

Schöne Wiener Stiche sind die Stimmen zu drei Sonaten von J.B. Kramer, während die Stiche von Beethovens Quartetten aus "Den Geschöpfen des Prometheus", Opus 43, und die Originalausgabe von Mozarts Motette "Ob fürchterlich tosend sich Stürme erheben", bei

Breitkopf in Leipzig erschienen sind. Anlässlich des Mozartjahres wurden als Notendrucke die von Schünemann herausgegebenen und bei Peters erschienenen Partituren von Mozarts "Don Giovanni", "Cosi fan tutte" und der "Hochzeit des Figaro" erworben.

Das aktuelle Schrifttum ist reichlich vertreten. Besonders interessant erscheint der "Politische Zitatendienst", eine Kartei kurzgefaßter aktueller Zitate aus Reden, Erklärungen, diplomatischen Dokumenten, Presse und Rundfunk, die fortlaufend ergänzt wird und als Informationsquelle über Außen- und Innenpolitik, Kulturleben und Wirtschaft der Gegenwart gedacht ist.

So zeigt sich die Wiener Stadtbibliothek nicht nur als verantwortungsbewußte Hüterin der Tradition, sondern auch als lebendige Mitarbeiterin am pulsenden Leben des Heute.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 10. Jänner 1942.

Die Stadt Wien beglückwünscht Oberbaurat Dr. Fritz von Emperger
=====

Der bahnbrechende Forscher und Lehrer auf dem Gebiete des Eisenbetonbaues Oberbaurat Dr. Fritz von Emperger vollendet am 11. Jänner 1942 sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß übermittelte ihm Bürgermeister Ph.W. Jung ein Glückwunschsreiben, in dem er ihm für sein reiches der Allgemeinheit gewidmetes Wirken den Dank der Stadt Wien aussprach.

In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Bautechnik wird sein von Künstlerhand zu schaffendes Bildnis in die Ehrengalerie der Stadt Wien aufgenommen.

Goldene Hochzeiten

=====

In der abgelaufenen Woche feierten die Ehepaare Josef und Franziska Dadák, 3., Haidingergasse 27 sowie Alois und Maria Gleichen-
theil, 15., Oelweingasse 18 ihre goldene Hochzeit. Sie waren aus diesem Anlaß Gegenstand der Ehrung durch die Stadt Wien.

90. Geburtstag

=====

Am 6. Jänner 1942 feierte Frau Pauline Tometz, 10., Favoriten-
straße 88 ihren 90. Geburtstag. Bürgermeister Ph.W. Jung ehrte die Jubilarin durch ein Glückwunschsreiben und eine Festgabe.

3. Amtliche Verlautbarung

=====

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten:

=====

Wirsingkohl A/B je kg	21/18	Rettich schw., br., je kg	22
" grünbl. Sorten	24/22	Rote Rüben je kg	20
Weißkraut A je kg	16	Halm- und Kohlrüben je kg	9
Schnittkraut je kg	20	Porree je kg	44
Rotkraut je kg	23	Zwiebel A I/A/C je kg	28/26/20
Kohlsprossen je kg	80	Petersilwurzeln je kg	44
Vogerlsalat je kg	120	Pastinak je kg	19
Endiviensalat gebl. I/II	19/14	Petersilgrünes je kg	220
" grün je kg	22	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	30/24/16
Stengelspinat A/B je kg	44/33	" o.L. MDm. 50 mm	40
Blätterspinat je kg	50	Suppensellerie je kg	16
Kohlrabi m.L. A I/II/III	12/9/3	<u>Kartoffeln:</u>	
" o.L. je kg	22	je kg: weiß, rot, blau	9
Karotten A/B je kg	22/18	gelb	10
Rote Möhren je kg	20	Juliperle	11
Gelbe Möhren je kg	19		

Die Höchstpreise gelten ab 11. Jänner 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 12. Jänner 1942.

Wintersachensammlung in den städtischen Veterinärbetrieben =====

Sofort nach dem Bekanntwerden des Aufrufs des Führers zur Spende von Wintersachen für die Soldaten der Ostfront wurde in den Veterinärbetrieben der Gemeindeverwaltung unverzüglich erhoben, welche von den vorhandenen Kälteschutzmitteln der Wintersachensammlung zur Verfügung gestellt werden können. Dank der Opferfreude der Angestellten konnte auch aus den im Verhältnis zu den Unternehmungen und übrigen Betrieben der Gemeinde nicht sehr umfangreichen Veterinärbetrieben eine Fülle von Pelzmänteln, Pelzsakkos, Pelzwesten, Decken u. dgl. zur Verfügung gestellt werden, deren Abtransport mit betriebeigenem Fuhrwerk offensichtliches Aufsehen erregte.

Auch im Rathaus wird genäht =====

Als Reichsleiter Baldur von Schirach seinen Appell an die in den Dienststellen tätigen Gefolgschaftsmitglieder, insbesondere an die Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschafter und des Deutschen Frauenwerkes richtete, für die Soldaten der Ostfront zu nähen, da war es für die Wiener Frauen wie ein Signal, auf das sie geradezu gewartet zu haben schienen. Das bestätigen uns die vielen Flick- und Nähstuben und der zähe Fleiß, mit dem darin gearbeitet wird.

Auch im Wiener Rathaus hat die NS.-Frauenschafter "Burgviertel" eine Flick- und Nähstube eingerichtet, die sich in jeder Weise sehen lassen kann. Über 145 Gefolgschaftsmitglieder der Gemeindeverwaltung sowie viele Frauen und Mädchen der NS.-Frauenschafter und des Deutschen Frauenwerkes sind hier im Gefolgschaftsraum bemüht, das

Beste für unsere Soldaten zu verfertigen. Wie in einem Bienenhaus mutet einen der Betrieb hier an, so viel Emsigkeit und Fleiß ist hier zu sehen, wie man dies eben nur bei Menschen finden kann, die verstanden haben, worum es geht.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 15. Jänner 1942.

Zuweisung von Siedlungshäusern im Rathaus =====

Im Kleinen Festsaal des Rathauses erfolgte gestern (14. Jänner 1942) die Zuweisung von 80 Siedlungshäusern der städtischen Siedlungsanlage "Am Wienerfeld" (an der Laxenburger Straße). Die vergebenen Siedlungshäuser sind in Blockbauweise zu je vier einstöckigen Einfamilienhäusern errichtet. Jedes der Einfamilienhäuser umfaßt drei Zimmer, Wohnküche, Badezimmer, Waschküche, Keller und Trockenboden und ist mit einem Garten im Ausmaß von 200 bis 450 m² unmittelbar verbunden. Jedes Haus hat elektrisches Licht und eine eigene Wasserleitung. In den Küchen befinden sich ein Gasherd, eine Abwasch und ein Warmwasserspeicher; die vollständig eingerichteten Badezimmer werden durch einen in der Küche angebrachten Warmwasserautomat versorgt.

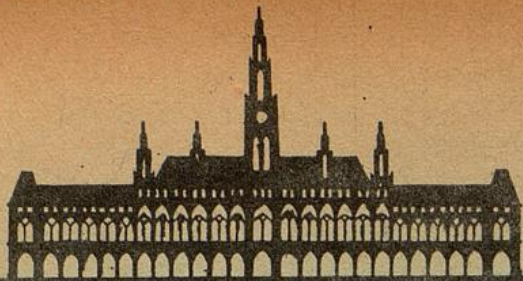
Bei der Vergebung wurden in erster Linie kinderreiche Familien sowie Wehrmattsangehörige berücksichtigt.

Stadtrat Dr. Tavs, der in Vertretung des Bürgermeisters Ph. W. Jung an der Feier teilnahm, stellte fest, daß die Gemeindeverwaltung innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeiträume in der Lage sei, den Volksgenossen fertiggestellte Siedlungshäuser und Wohnungen zu übergeben, also mitten in einem schweren Krieg eine Arbeit des Friedens und des Aufbaues zu leisten. Die neuen Wohnungen seien eine Bürgschaft dafür, daß schon die ersten Jahre des Friedens die Gemeindeverwaltung in der angestrengtesten Arbeit sehen werden, um die Wiener Wohnungsnot zu beheben. Er mahnte die glücklichen Bezieher, in den neuen Heimen, die ihnen die Stadtverwaltung nun bietet, eine von echter Kameradschaft und Hilfsbereitschaft erfüllte Gemeinschaft zu bilden und so aus der Siedlungsanlage eine Mustersiedlung zu machen.

Stadtrat Dr. Tavs schloß seine herzlichen Worte im Gedenken an den Führer und mit dem im Namen des Bürgermeisters ausgesprochenen Wunsche, daß die Bezieher und ihre Kinder gesunde und glückliche Jahre in ihren neuen Heimen verleben mögen.

Skispende der Gemeinde Wien für die Front
=====

Die Gemeindeverwaltung hat im Rahmen der Wintersachen-Sammlung unter anderem auch 240 Paar Skier samt Stöcken aus der Zeugmeisterei der Abteilung F/2, Leibesübungen, für die Soldaten an der Ostfront zur Verfügung gestellt. Diese Spende wird umso willkommener sein, als diese Skier durchwegs mit verstellbaren Backen ausgestattet sind.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 16. Jänner 1942.

Der nationalsozialistische Beamte

=====

Als erster Redner in der Vortragsreihe der Hochschulkundlichen Woche im Auditorium maximum der Wiener Universität sprach am Dienstag, den 13. Jänner 1942 Bürgermeister Ph.W. Jung über das Thema "Der nationalsozialistische Beamte".

Er legte dar, der Staat brauche zu seiner Führung die tüchtigsten und die charakterlich besten Männer gerade in einer Zeit, in der so viele Begriffe sich wandeln und auf allen Gebieten die größten Anforderungen gestellt werden. Nach der liberalen Staatslehre des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts war der Staat nicht das seines Willens und seiner Einheit bewußte Volk, denn der liberale Bürger sah in dem Staat nicht das Gemeinsame und Verbindende sondern betrachtete ihn als eine Einrichtung, die sich seinem Freiheitsdrang und seinem Bedürfnis zum Ausleben feindselig in den Weg stellte. Das Gemeinwohl spielte eine völlig nachgeordnete Rolle. Dem Staatsgebilde wurden daher jeweils nur sovieler Kompetenzen gegeben, daß für die Freiheit des einzelnen unter allen Umständen ein möglichst großer Raum gewahrt blieb. Dem liberalen Staat selbst war daher auch die innere Haltung des Staatsbürgers verhältnismäßig gleichgültig. Diese Einstellung mußte in ihren letzten Konsequenzen zu einer Verneinung der Gemeinschaft überhaupt führen. Einzelwesen und Staat waren also nach liberaler Auffassung zwei einander feindlich gegenüberstehende Elemente und es bedurfte nach der Meinung aller Staatsrechtslehrer genauer Abmachungen zwischen beiden, um ein friedliches Zusammenleben wenigstens auf Zeit zu gewährleisten.

Das deutsche Beamtentum war von der friderizianischen Staatsauffassung und der Kant'schen Lehre der Pflichterfüllung noch so sehr erfüllt, daß der von diesem Gedanken geschaffene Typ des Beamten und Offiziers bis tief in das zweite Reich hinein erhalten

blieb. So hatte sich dieser Staat durchaus die Möglichkeit einer einheitlichen und starken Führung bewahrt und sah in einem tüchtigen und treuen Beamtentum auch eine seiner wesentlichen Grundlagen.

In der preußisch-deutschen Zucht zur Einfachheit und Pflichterfüllung erzogen und in einem tiefinnerlichen Treueverhältnis diente die Beamtenschaft dem Staat, so wie er war.

Mit dem Zusammenbruch des Reiches und dem Sieg der demokratisch-liberalistischen Idee sollte in der Stellung des Beamten zum Staat eine völlige Wandlung eintreten. Der größere Teil der Beamten diente dem jeweiligen System, indem er sich zur Beseitigung des Zwiespalts zwischen seiner eigenen inneren Überzeugung und seinem äußerem Verhalten den Staat zu einem völlig abstrakten Wesen der Ordnung umbildete. Damit wurde aber im deutschen Staat vor der nationalsozialistischen Revolution die Auffassung des Beamten vom Staat in einem Maße von dem lebendigen Volke losgelöst, daß die Beamtenschaft Gefahr lief, in sich zu erstarren und einen geistlosen Mechanismus zu bilden. Der Wille zur freien schöpferischen Tätigkeit mußte verloren gehen; der starre Beamtenkörper wurde nur dann tätig, wenn er einen Anstoß erhielt, wenn das Gesetz es verlangte.

Die politischen Machthaber begünstigten sogar den neutralen Kurbeamten, weil diese Auffassung letzten Endes ihren eigenen Anschauungen vom Staat als einer mechanischen Einrichtung und demgemäß vom Beamten als einem seelenlosen Werkzeug entsprach. Als aber viele Ehrgeizlinge, die es auch damals unter den Beamten gab und die sich unter Verleugnung ihrer ganzen bisherigen Überzeugung und in charakterloser Ergebenheit dem politischen Verlangen fügten, trotz bewiesener Unfähigkeit von den Machthabern in der auffälligsten Weise vor den sich treu gebliebenen Männern bevorzugt wurden, war bald eine tiefgehende Spaltung innerhalb der Beamtenschaft die Folge.

Mit dem 5. März 1933, dem Tage der nationalsozialistischen Revolution, kehrten sich die Begriffe von Staat und Beamtentum völlig um. Heute gibt es zwischen Staat und Volk keinen Gegensatz mehr. Das nationalsozialistische Staatsgefühl hat einen Zustand gezeitigt, in dem jedermann gläubig von dem Gedanken erfüllt ist, daß Staat und Volk eins sind. Ebenso umfaßt das Staatsgefühl die Auffassung in jedem Volksgenossen, daß die Pflichterfüllung gegenüber dem Staat erst dann seine wahre Größe erreicht, wenn der einzelne das Opfer seines Eigenwillens der Gemeinschaft freiwillig bringt. Der deutsche Mensch weiß auch, daß seine vorbehaltlose Unterordnung unter den nationalen Willen der Gesamtheit eine Forderung der Selbsterhaltung

der Nation ist und daß das Leben nur dann einen Zweck hat, wenn es von Pflichten gegenüber der Gemeinschaft erfüllt ist, die ihn geboren hat. Der deutsche Staatsbürger ist aber auch davon überzeugt, daß der Staat alle Gebiete des Zusammenlebens und des persönlichen Einzellebens in den Bereich seiner Zuständigkeit ziehen kann, wenn das Gesamtinteresse es erfordert.

Diese Auffassung ist eigentlich bloß die Erneuerung alter germanischer Gedanken, denn die Bindung des germanischen Menschen an seine Sippe war derart enge, daß ihm der Begriff des Individuums überhaupt fremd blieb. Der einzelne war eine unselbständige Teilerscheinung des Ganzen. Die Urzelle germanischen Lebens trägt also bereits den natürlichen Drang zum Zusammenschluß in sich, das Blut. Diese Bindung vermag der einzelne nicht beliebig zu lösen, ohne daß er selber Schaden leidet. Der Staat kann nichts anderes sein als die mit einander verbundenen Sippen gleichen Blutes, das Volk. Wir wissen also, daß die beseelte blutsmäßige Volksgemeinschaft der Staat ist und daß der einzelne als Glied einer ewigen Geschlechterfolge mit dieser Gemeinschaft auf Gedeih und Verderb unlöslich verbunden ist.

Der Beamte ist nun nicht mehr der Diener eines abstrakten Gebildes, das man Staat nennt, er ist vielmehr der Diener der Volksgemeinschaft. Er vertritt also auch nicht die Interessen einer dem einzelnen feindlich gesinnten Macht gegenüber diesem, sondern die Volksgemeinschaft und deren Interessen. Jeder Volksgenosse weiß heute, daß die Gefolgschaften der Behörden gleichmäßig ausgerichtet und vom gleichen Geist beseelt sind. Er trifft in den Amtsstuben von Staat und Gemeinde als treue Freunde und Berater nur deutsche Beamte, nur deutsche Angestellte und nur deutsche Arbeiter, die den Geist der neuen Lehre in sich aufgenommen haben oder doch ernsthaft danach streben. Der nationalsozialistische Beamte weiß aber auch, daß er sich mehr noch als der einfache Staatsbürger dem Staat völlig uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen hat.

Der nationalsozialistische Staat verlangt von seinen Dienern die unbedingte Treue zum Führer und zum Volk. Er fordert den Menschen ganz, in allen seinen Lebensäußerungen, und fordert, daß der Gefolgsmann auch ein wahrer Nationalsozialist sei. Auch die besten Parteigenossen haben aber täglich an sich zu arbeiten, um wahrhafte Nationalsozialisten zu werden.

Wer Nationalsozialist ist, bejaht vor allem die Volksgemeinschaft

Für den Diener der Gemeinde oder des Staates ergibt sich daraus seine vornehmste Pflicht, sich bei allen seinen Diensthandlungen der Tatsache bewußt zu bleiben, daß der Volksgenosse, der seine Hilfe beansprucht, ein Teil dieser Volksgemeinschaft ist. Der Dienst an der Volksgemeinschaft muß zwar als eine Auszeichnung empfunden werden, aber durchaus nicht etwa in dem Sinne, als stehe der zu diesem Dienst Berufene über dem einzelnen Volksgenossen. Ansehen genießt nur der Staatsdiener, der zwar aufrecht und gerade seinen Dienst versieht, aber auch nie vergißt, daß ein Volksgenosse vor ihm steht.

Gegen die eigene Überzeugung darf ein Beamter nie sprechen. Wer nicht den Mut hat, seine eigene Überzeugung zu äußern, wer dauernd Angst um seine Karriere hat, der ist zum Dienst für Staat oder Gemeinde nicht geeignet. Der nationalsozialistische Staat braucht aufrechte und gerade Männer, die bereit sind, auch eine Verantwortung zu übernehmen, die handeln, nicht immer auf den Befehl warten, sondern, wo es nottut, auf eigene Verantwortung eingreifen. Das erfordert anderseits besonders geschulte Gefolgschaftsmänner, die ihr Handwerk wirklich verstehen.

Der nationalsozialistische Staatsdiener muß auch gehorchen können. Jede Anordnung muß so ausgeführt werden, wie es die vorgesetzte Dienststelle erwartet. Im Banne der Beamtendisziplin muß der Beamte auch gegen seine Überzeugung handeln können, denn immer nur einer kann befehlen. Wenn alle befehlen wollen, gehorcht keiner. Treue und gehorsame Arbeit an der Stelle, auf die wir gestellt worden sind, das ist das Losungswort des heutigen Staatsdieners.

Unter der Gehorsampflicht braucht aber die Persönlichkeit keineswegs zu leiden, vielmehr muß sich jeder als verantwortlicher Mitarbeiter an den gemeinsamen Zielen fühlen. Für den Vorgesetzten wird es zu einer sehr ernstesten Pflicht, die ihm dienstlich unterstellten Kameraden zu denkenden, verantwortungsbewußten und verantwortungsfreudigen Mitarbeitern zu erziehen, sie aber gleichzeitig zu befähigen, die Grenzen zu erkennen, die der Befehl ihnen zieht.

Zu dieser inneren Ausrichtung des nationalsozialistischen Gefolgsmannes gehört auch die äußere Haltung. Auch der in seinem Amt tüchtigste und in seiner Gesinnung völlig einwandfreie Gefolgsmann ist unmöglich, wenn sein äußeres Leben nicht untadelig ist. Es ist nun einmal so, daß das Volk ganz besonders auf den blickt, der die Ehre genießt, im öffentlichen Dienst verwendet zu werden. Jeder Diener

der Gemeinschaft muß sich sagen: "Wo ich stehe, da hat mich mein Führer hingestellt, und da der Führer in allem und jedem mein Vorbild ist, habe ich mich so zu betragen, daß ich ihm keine Schande mache." Der Staatsdiener muß daher auch auf manche Freiheit verzichten, die der einfache Staatsbürger bedenkenlos genießen kann.

Im Dienste der Gemeinschaft wird keiner reich werden. Nicht das hohe Einkommen erstrebte der, der sich dem Staats- oder dem Gemeindedienst widmete, sondern die Ehre, an der Verwaltung oder der Rechtsprechung im Namen des Volkes mitwirken zu dürfen. Der Beamte muß von dem Bewußtsein erfüllt sein, daß ihm seine Arbeit im unmittelbaren Dienst der Volksgemeinschaft eine ideal hohe Stellung gibt die aber auch entsprechend gewertet werden muß. Dann wird er auch keine Minderwertigkeitsgefühle gegenüber dem mehr verdienenden Bankdirektor oder Betriebsführer eines großen Werkes haben.

Das öde und langweilige Mäkeln am Beamtentum muß auch endlich aufhören, denn die meisten, die mäkeln, verstehen nichts von der Sache.

Zum kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühl, das den Beamten erst vollendet, müssen Verwachsenheit mit dem Dienst und Freude an der Arbeit vorhanden sein. Es muß die Überzeugung vorherrschen, daß die Arbeit jedes einzelnen notwendig ist, und daß in ihrer Bedeutung nur Gradunterschiede bestehen. Die Arbeit des einen ist eben nicht zu denken ohne die Arbeit des anderen, um auf dem Wege zum Erfolg weiterschreiten zu können. Jeder muß aber auch Freude an seiner Arbeit haben, er muß sich darin wohl fühlen und muß wissen, daß seine Arbeit geachtet und geschätzt wird, denn wer seinen Dienst unlustig tut, wird weder ein guter Arbeiter noch ein guter Kamerad sein. Daher ist es Pflicht jeder Dienststelle, immer wieder darauf hinzuweisen, daß ohne die treue Mitarbeit jedes einzelnen auch in der Verwaltung des Staates und der Gemeinde nichts geschaffen werden kann.

Wenn der Beamte ein äußerst leistungsfähiger, aufrechter und ergebener Diener der deutschen Volksgemeinschaft ist, dann wird die Beamtenschaft die zuverlässigste Stütze der nationalsozialistischen Bewegung sein.

Dem Vortrag wohnten auch Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat bei.

Künstlerehrungen

Stadtrat Ing. Blaschke als Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien hat dem Professor Alfred Milan anlässlich des 60. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche und die Anerkennung für sein reiches künstlerisches Schaffen ausgesprochen.

Landschaftsmaler Karl Martin Schade, ein ehemaliger Schüler des Professor Minnigerode, feiert am 17. d. M. seinen 80. Geburtstag. Stadtrat Ing. Blaschke hat ihm namens des Kulturamtes der Stadt Wien die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Neue Straßenbenennungen im 14. Bezirk

Die in Verlängerung der Mühlbergstraße an deren Berührungspunkt mit der Steinbruchstraße im 14. Bezirk beginnende, in südlicher Richtung als Sackgasse führende Verkehrsfläche erhält die Benennung: "An der Reichsschule". Der Text der Erläuterungstafel lautet: "An der Reichsschule" nach der an dieser Gasse liegenden Reichsschule für Arbeitsführung - Wien der Deutschen Arbeitsfront.

Die von der Riedstraße zwischen Nummer 70 und 72 beginnende, etwa parallel zur Andreas-Lechner-Gasse, westlich von dieser nach Norden führende Verkehrsfläche erhält den Namen "Kolbetergasse". Der Text der Erläuterungstafel lautet: "Kolbetergasse" nach dem nördlich von ihr befindlichen Kolbeterberg.

Freimachung der Rinnsale

Bei Schneefällen ist es nicht immer sofort möglich, die verschneiten Rinnsale und Wassereinlaufgitter freizumachen. Wenn nun plötzlich Tauwetter einsetzt, entsteht die Möglichkeit von Überflutungen.

Die Gemeindeverwaltung richtet daher an alle Hauswarte und Hausgemeinschaften die dringende Bitte, im Sinne wahrer Volksgemeinschaft an der Freilegung der Rinnsale und Wassereinlaufgitter tatkräftig mitzuhelfen und dabei vor den Hauseingängen auch einen Platz auszuschaufeln, um das Herausragen der Müllgefäße zu erleichtern.

In diesem Sinne wird auf die Amtliche Verlautbarung "Hauswarte und Hausgemeinschaften!" in den Tagesblättern verwiesen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKEL, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 005 253 069

~~Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert~~

Wien, 17. Jänner 1942.

Sitzung der Beiräte des Landbezirkes

=====

Die Beiräte des Landbezirkes hielten gestern (16. Jänner 1942) unter dem Vorsitz des Stadtrates Dr. Leopold Tavs eine Sitzung, in der, von dem Bericht über ein wichtiges technisches Teilgebiet der Stadtverwaltung ausgehend, eine Reihe aktueller kommunalpolitischer Themen beraten wurden.

Schriftstellerehrungen

=====

Schriftsteller Dr. Karl Hans Strobl begeht am 18. Jänner 1942 seinen 65. Geburtstag. Stadtrat Dipl. Ing. Hanns Blaschke richtete als Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien aus diesem Anlaß ein herzliches Glückwunschsreiben des Inhalts an den Meister, daß dieser sein Wirken immer wieder in den Dienst der deutschen Sache gestellt und dem deutschen Volk und insbesondere den Wienern durch die gestaltende Kraft seiner Gedanken, sein gemütvolleres Empfinden und seine innerlich vertiefte Geschichtsbetrachtung stets neue Stärke gegeben habe.

In Würdigung der Verdienste Strobls um das deutsche Schrifttum hat Stadtrat Dipl. Ing. Blaschke angeordnet, daß die von Bildhauer Schmid geschaffene Bildnisbüste Strobls, die sich im Besitz des städtischen Museums befindet, in die Ehrengalerie der Stadt Wien aufgenommen wird.

Strobl zählt zu den bedeutendsten nationalen Schriftstellern der Ostmark. Seine Werke holen ihren Stoff zum Teil aus dem Prager Studentenleben und entspringen der Liebe zur heimatlichen Scholle und zum deutschen Volk, dessen Führer Bismarck er in einem dreibändigen

Roman ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Einen breiten Raum in seinem Schaffen nehmen die phantastischen Romane ein, die ihn in die Nachfolge E.Th.A. Hoffmanns und Poes rücken. In seinen etwa 100 Büchern ist er bald Rhapsode seines Volkes, bald gemüthlicher Plauderer von bezwingendem Humor. Anlässlich seines 60. Geburtstages hatte ihm der Führer die vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goldmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Strobl war seit 1928 Ehrenpräsident der Deutsch-Österreichischen Schriftstellergenossenschaft sowie korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaft und Künste der Tschechoslowakischen Republik. Infolge seiner großdeutschen Einstellung legte er im Februar 1934 das Ehrenpräsidium der Deutsch-Österreichischen Schriftstellergenossenschaft nieder. Zu gleicher Zeit wurde er wegen seiner Bücher aus der damaligen Tschechoslowakei ausgewiesen.

Schriftsteller Ludwig Huna feiert am 18. Jänner 1942 seinen 70. Geburtstag. Stadtrat Dipl.Ing. Hanns Blaschke übersandte ihm aus diesem Anlaß namens des Kulturamtes der Stadt Wien ein Glückwunschsreiben, in dem er betont, daß Huna mit seinem reichen künstlerischen Schaffen dazu beigetragen habe, den Ruf der Stadt Wien, eine der ersten Kulturstätten des Deutschen Reiches zu sein, zu erhöhen. Stadtrat Dipl.Ing. Blaschke teilte ihm gleichzeitig mit, daß er in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das deutsche Schrifttum angeordnet habe, sein Bildnis von Künstlerhand für das Museum der Stadt Wien schaffen zu lassen.

Ludwig Huna ist Wiener und ergriff nach Absolvierung der Normal-schulen und der militärischen Bildungsanstalten die Offizierslaufbahn. Im Jahre 1906 gab er den Soldatenberuf auf und widmete sich der Schriftstellerei. Seine ersten Werke waren Dramen, er wandte sich jedoch bald dem Roman zu, dem sein weiteres Schaffen so gut wie ausschließlich gehörte. Im historischen Roman fand er sein bleibendes künstlerisches Wirkungsfeld. Es sind vor allem die bewegten, aufgewühlten Zeiten, die er in seinen Werken bevorzugt, die Renaissance mit ihren weltanschaulichen Kämpfen, die Umbruchszeiten des Mittelalters, aber auch Stoffe aus der nordischen Heldensage. Huna liebt eine kraftvolle Sprache und eine Darstellung in satten Farben. Seinem Schaffen liegt ein starkes Volksgefühl zugrunde.

Ballettsterne beim "Eisernen Rathausmann"

Die schon so volkstümlich gewordenen allmonatlichen kostenlosen Sonderführungen durch die Prunkräume des Wiener Rathauses und die städtischen Sammlungen werden am Sonntag, den 18. Jänner 1942 voraussichtlich einen besonders starken Zuspruch finden. Soll doch, wie verlautet, der "Eiserne Rathausmann" diesmal den Besuchern von 8 bis 14 Uhr die seltene Gelegenheit geben, unsere schönsten Sterne am Balletthimmel des Opernhauses der Stadt Wien, Dia Luca, Winfried Kurzbauer und Lisl Beer im Rathaus in allernächster "Erdsnähe" bewundern zu können. Bis jetzt war dies nur in Bühnenferne bei der "Puppenfee" und den "Jahreszeiten der Liebe" möglich. Also auf beschneiten Wegen zu den "Sternen"!

Glückwunsch zum 90. Geburtstag

In der abgelaufenen Woche feierten Herr Andreas Schachel, 18., Martinstraße 16 sowie die Frauen Maria Wlcek, Wiener städtisches Altersheim Lainz und Maria Fasching, 14., Matznergasse 7 ihren 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihnen Bürgermeister Ph.W. Jung ein Glückwunschsreiben und eine Geburtstagsgabe zugehen.

Goldene Hochzeiten

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Franz und Marie Wondrousek, 16., Arnethgasse 90, Lorenz und Katharina Schultmeyer, 16., Liebhartgasse 50, Johann und Gisela Oberhauser, 12., Oswaldgasse 2, Josef und Philomena Lorbek, 25., Siebenhirten, Wienergasse 15, August und Aloisia Keck, 15., Kröllgasse 27, Josef und Josefa Sommer, 18., Plenergasse 5 sowie Anselm und Franziska Cauzi, 4., Starhembergasse 5 ihr goldenes Ehejubiläum. Sie waren aus diesem Anlaß Gegenstand der Ehrung durch die Stadt Wien.

4. Amtliche Verlautbarung

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten:

Wirsingkohl A/B je kg	22/21	Rettich schw., br., je kg	23
" grünbl. Sorten	25/24	Rote Rüben je kg	21
Weißkraut je kg	16	Halm- u. Kohlrüben je kg	9

Schnittkraut je kg	20	Porree je kg	45
Rotkraut je kg	25	Zwiebel A I/A/C je kg	28/26/20
Kohlsprossen je kg	82	Petersilwurzeln je kg	45
Vogerlsalat je kg	130	Pastinak je kg	23
Endiviensalat gebl. I/II	20/15	Petersilgrünes je kg	260
" grün je kg	22	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	30/24/16
Stengelspinat A/B je kg	48/35	" o.L.Dm. 50 mm	43
Stengelspinat, eingef. Ware	68	Suppensellerie je kg	16
Blätterspinat je kg	58	<u>Kartoffeln:</u>	
Kohlrabi m.L. A I/II/III	12/9/3	je kg: weiß, rot, blau	9
" o.L. je kg	24	gelb	10
Karotten A/B je kg	23/19	Juliperle	11
Rote Möhren je kg	22		
Gelbe Möhren je kg	20		

Die Höchstpreise gelten ab 18. Jänner 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

ooo0ooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, N. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500 KLAPPEN GOLL. 204 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 19. Jänner 1942.

Vorübergehende Stromstörung

=====

In den heutigen Morgenstunden (19.d.M.) trat vorübergehend in Teilen des Wiener Stromversorgungsgebietes eine Störung ein. Die Ursache war ein Kurzschluss in einem Kraftwerk durch das Schadhafwerden einer Maschine. Durch diese Störung wurde auch das Straßenbahnnetz in Mitleidenschaft gezogen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTL. LEITER: HANS MÜCKEL, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500-KLAPPEN 002, 223, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 21. Jänner 1942.

1941 - ein Rekordjahr der "Goldenen"

Die Stadt Wien konnte im Jahre 1941 nicht weniger als 461 Ehepaare zur goldenen, 15 zur diamantenen und 3 Ehepaare zur eisernen Hochzeit beglückwünschen und ihnen die traditionellen Ehrengaben widmen.

Gegenüber dem Jahre 1940 bedeutet dies ein Mehr von 80 goldenen, 2 diamantenen und 2 eisernen Hochzeiten und stellt hinsichtlich der goldenen Hochzeiten die Höchstzahl dar, die nach den statistischen Aufzeichnungen seit der Einführung dieser Ehrungen noch niemals erreicht worden ist.

Außerdem wurden im Jahre 1941 auf Grund der erst durch Bürgermeister Ph.W. Jung mit 1. Jänner 1941 geschaffenen Erweiterung der Ehrungen 155 Personen zur Vollendung ihres 90. Wiegenfestes beglückwünscht und ihnen gleichfalls Ehrengaben gewidmet.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 14.

Wien, 22. Jänner 1942.

Auszeichnung von Kleingärtnern im Wiener Rathaus.

In einer schönen Gemeinschaftsfeier im Kleinen Festsaal des Rathauses überreichte gestern (21. d. M.) Stadtrat Dr. Leopold Tavs 160 Kleingärtnern sehr schöne Anerkennungsurkunden und Geldprämien von je 50 RM als Auszeichnung für ihren vorbildlichen Beitrag im Kampfe um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes, den sie durch die vorbildliche Bewirtschaftung ihres Kleingartens erbracht hatten. In Vertretung des Bürgermeisters Ph. W. Jung begrüßte er die erschienenen Vertreter der Kreisleiter des 4., 2. und 26. Kreises sowie den Leiter des Gauheimstättenamtes Pg. Bolek und die erschienenen Stadtgruppenleiter des Landesbundes Donauland der Kleingärtner.

In seinem Überblick über die Entstehung und Bedeutung des Kleingartenwesens in Wien erinnerte Stadtrat Dr. Tavs an den Auftrag der Partei an die Gemeindeverwaltung, alle Menschen zu fördern, die an der Scholle hängen und einen Beitrag zur Erkämpfung der Ernährungsfreiheit setzen wollen. In der Durchführung dieser wichtigen Weisung wünsche die Gemeindeverwaltung eine kräftige und organische Vermehrung der Wiener Kleingärten, weil der Kleingartenbewegung nicht nur eine große ernährungswirtschaftliche Bedeutung zukomme, sondern weil die Arbeit in der frischen Luft auf eigener Scholle für die Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellten und Beamten der Großstadt auch einen Jungbrunnen der Gesundheit und einen nie versiegenden Quell zur inneren Befreiung darstelle. Jeder, der durch seine Arbeit mit eigener Scholle verbunden sei, bewaise nicht nur seinen ruhigen und festen Zukunftsglauben, sondern gewinne und bewahre sich auch seinen seelischen Frieden und seine Zufriedenheit, die zu den besten Früchten der Kleingartentätigkeit gehören. Gerade die Kleingärtner stellen jenes Element der Bevölkerung dar, das an der gemeinsamen Aufbauarbeit am stetigsten und treuesten mithilft. Die Wiener Gemeindeverwaltung sei daher willens, jeder Familie einen Kleingarten zu verschaffen, die in der Friedens-

zeit mit einer solchen Bitte an sie herantrete.

Stadtrat Dr. Tavs schloß seine Ausführungen im Gedenken an den Führer und die Erneuerungsbewegung der Partei, dank deren sich die Kleingartenbewegung nun auf das beste entfalten könne.

Landesbundesleiter der Kleingärtner der Ostmark Parteigenosse Bolek dankte Stadtrat Dr. Tavs für seine der Kleingärtnerschaft stets bewiesene Hilfsbereitschaft und Förderung und bat, dem Bürgermeister den Dank der Kleingärtnerorganisation für die öffentliche Ehrung der Kleingärtnerarbeit zu überbringen. Er versicherte, die von der Gemeindeverwaltung verliehenen Auszeichnungen werden den übrigen Wiener Kleingärtnern ein neuer Ansporn zur Intensivierung ihrer Wirksamkeit sein.

Im Gau Wien gibt es derzeit 28.500 Kleingärten auf 8 1/2 Millionen Quadratmeter Grundfläche, von denen 17.000 mit 5 Millionen Quadratmeter auf städtischem Grund und 3 1/2 Millionen Quadratmeter auf privatem Grund sind. Die Gesamtfläche dieser Kleingärten ist größer als die der Bezirke Mariahilf, Josefstadt und Alsergrund zusammen. Der Zahl der Kleingärten nach steht der 21. Bezirk, Floridsdorf, mit über 7000 Kleingärtnern an erster Stelle. In den Wiener Kleingärten sind insgesamt über 1,5 Millionen Obstbäume, über eine Million Beerensträucher und fast eine halbe Million Weinstöcke gepflanzt.

Die Hernalser Bezirkshauptmannschaft für verwundete Soldaten

=====

Die Gefolgschaft der Bezirkshauptmannschaft Hernals veranstaltete gestern (21. Jänner 1942) eine Jause mit heiteren und musikalischen Vorträgen für eine größere Zahl verwundeter Soldaten. Gäste und Gastgeber verbrachten einen wahrhaft harmonischen Nachmittag.

Die Leichtbauweise in der Landmaschinenindustrie

=====

Im Rahmen der vom 8. bis 15. März 1942 stattfindenden Wiener Frühjahrsmesse, die im Zeichen der Landwirtschaft stehen wird, errichtet die Messe gemeinsam mit dem Reichsnährstand eine Sonderabteilung "Die Leichtbauweise in der Landmaschinenindustrie". Außerdem wird die Max-Eyth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik durch einen führenden Fachmann des Institutes für Landmaschinenbau der Technischen Hochschule Berlin zusammen mit dem Gauamt für Technik in Wien mit einem Vortrag über diesen Gegenstand in die Öffentlichkeit treten.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHTER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 17

Wien, 23. Jänner 1942

Hauswarte und Hausgemeinschaften werden mithelfen

Auch der Wettergott hat seine Launen. Einmal schickt er uns einen mehr oder weniger ausgiebigen Schneefall, bei dem es nicht immer sofort möglich ist, die verschneiten Rinnsale und Kanalgitter freizumachen. Dann fällt es ihm plötzlich ein, die ganze himmlische Sendung zu Wasser werden (auf wienerisch "auflahnen") zu lassen. Dies hat oft unerwünschte Überflutungen zur Folge, kann aber zuverlässig verhindert werden, wenn sich Hauswarte und Hausgemeinschaften in wahrer Volksgemeinschaft zusammentun und tatkräftig an der Freimachung der Rinnsale und Kanaleinlaufgitter mithelfen. Bei dieser Gelegenheit soll auch vor den Hauseingängen ein Platz ausgeschaufelt werden, um das Herausragen der zur Entleerung bestimmten Müllgefäße zu erleichtern.

Die Gemeindeverwaltung richtet daher an die Hauswarte und Hausgemeinschaften die dringende Bitte, sich für diesen notwendigen Arbeitseinsatz zur Verfügung zu stellen.

In diesem Sinne wird auch auf die amtliche Verlautbarung "Hauswarte und Hausgemeinschaften" in den Tagesblättern verwiesen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 18

Wien, 24. Jänner 1942

Verwundete Offiziere als Gäste der Stadt Wien =====

Auf Einladung des Bürgermeisters Ph. W. Jung vereinten sich gestern (23. Jänner 1942) verwundete Offiziere aus verschiedenen Lazaretten, darunter fünf Ritterkreuzträger, zu einem einfachen Abendessen im Kleinen Festsaal des Rathauses.

Stadtrat Dr. Tavs begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und bat sie, diesen Abend als einen kleinen Beweis der Dankbarkeit Wiens für ihren heldenhaften Einsatz anzusehen und aus seinem Mund die Versicherung entgegenzunehmen, daß Wien, das im Laufe seiner reichen Vergangenheit so manchen Kriegssturm unmittelbar erlebt habe, ihre Leistungen gerade deshalb besonders zu schätzen wisse.

Ein Wiener Offizier, Maria-Theresien-Ritter Ritterkreuzträger Oberst Franek brachte den Dank und die Freude der Offiziere über die nicht nur von offizieller Seite besonders herzliche Aufnahme, die sie in Wien gefunden hätten, in warmen Worten zum Ausdruck.

Kleine Höhepunkte des gemütlichen Beisammenseins bildeten die Lieder Heinrich Streckers, die Frau Hannerl Elsner, vom Komponisten begleitet, mit wienerischem Charme zum Vortrag brachte.

Zum bevorstehenden Fußballländerspiel Deutschland-Schweiz =====

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat den Gausportführer Stadtrat Kozich beauftragt, seine persönliche Vertretung bei

dem Fußballländerspiel Deutschland-Schweiz zu übernehmen.

Die Stadt Wien beglückwünscht den Maler Professor

=====
Alexander Goltz
=====

Stadtrat Dipl.Ing. Blaschke übersandte Professor Alexander Demetrius Goltz namens des Kulturamts der Stadt Wien ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er ihm für seine bedeutenden Verdienste um das Kulturleben Wiens den Dank und die Anerkennung ausspricht.

Goldene Hochzeiten

=====

Anläßlich ihres goldenen Ehejubiläums wurden in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare von der Stadtverwaltung in traditioneller Weise geehrt: Otto und Magdalena Sommer, 21., Schiffmühlensstraße 116b, Jakob und Franziska Prem, 22., Groß-Enzersdorf, Bahnstraße 142, Josef und Elisabeth Tvrđik, 21., O'Briengasse 26, Gustav und Maria Schober, 25., Inzersdorf, Draschestraße 70, Wenzel und Anna Pulzmann, 5., Stöbergasse 14, Franz und Maria Hamermik, 18., Leitermayergasse 54 sowie August und Aurelia Blennow, 1., Blumenstockgasse 5.

Hohes Alter

=====

Ihren 90. Geburtstag feierten in der abgelaufenen Woche Herr Josef Will, 17., Hernalser Hauptstraße 39 sowie die Frauen Marie Dworak, 23., Gramatneusiedl 75 und Anna Doppler, 7., Sigmundgasse 11. Bürgermeister Ph.W. Jung sandte allen diesen Jubilaren Glückwunschsreiben und Festgabe.

Spart mit Strom

=====

Der gewaltige Wirtschaftsaufschwung und die Erfordernisse der Kriegswirtschaft haben zu einem Strombedarf geführt, der die Elektrizitätswerke besonders in den Früh- und Abendstunden bis zur Grenze ihrer Erzeugungsmöglichkeit in Anspruch nimmt. Trotz des planvollen Ausbaues der Energieversorgung und der Verbundwirtschaft steht daher Strom nicht in beliebiger Menge zur Verfügung. Da der Strom

besonders im Winter zum großen Teil aus Kohle erzeugt wird, ist es klar, daß gewaltige Mengen dieses gerade jetzt besonders wertvollen Rohstoffes gebraucht werden, die mittels Bahn von weither herangeschafft werden müssen. Unsere Bahnen sind aber durch die Vergrößerung des Verkehrsnetzes so stark beansprucht, daß die Kohlenlieferung in dem wesentlich erhöhten Umfang nur mit größter Anstrengung durchgeführt werden kann.

Wenn es den Elektrizitätswerken bisher gelungen ist, den für das tägliche Leben erforderlichen Strom ungekürzt beizustellen, so ist dies in erster Linie der Einsicht der Hausfrauen, der Handwerker und der Betriebsführer zu danken, die es durch eine sparsame Verwendung des elektrischen Stromes ermöglicht haben, ihn in einem weitestgehenden Maße der Kriegswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Wenn auch die neuen billigen Stromtarife einen besonderen Anreiz zum erhöhten Verbrauch bieten, so ist es doch ein Gebot der Stunde, gewisse Einschränkungen auf sich zu nehmen.

Volksgenossen seid deshalb sparsam mit der Verwendung des elektrischen Stromes!

Bedenkt, daß dann nicht nur Kohle und viele andere Rohstoffe, die zur Erzeugung des elektrischen Stromes notwendig sind, eingespart werden, sondern daß darüber hinaus auch die Reichsbahn entlastet wird, die dadurch wieder den Nachschub für unsere Wehrmacht besser und schneller durchführen kann.

Wer Strom verschwendet, vergeht sich daher an der Volksgemeinschaft!

Volksgenossen, spart mit Strom!

Strom steht wie Kohle nicht unbeschränkt zur Verfügung. Wer Strom verschwendet, vergeht sich an der Volksgemeinschaft!

Wie spart man mit Strom?

- 1.) In den Morgenstunden Beleuchtung sofort ausschalten, wenn es hell wird.
- 2.) In Nebenräumen nur für die Dauer der Benützung Licht einschalten.
- 3.) Für ständige Arbeiten Arbeitsplatzleuchten (Tischleuchten) verwenden. Allgemeine Beleuchtung nur im Bedarfsfalle einschalten.
- 4.) Lampen und Leuchten reinigen, da durch Verstaubung und Verschmutzung starke Lichtverluste eintreten.
- 5.) Zusatz-Elektroheizöfen und Elektroheizsonnen äußerst sparsam verwenden, keinesfalls zwischen 6 und 10 Uhr.
- 6.) Sämtliche Haushaltgeräte möglichst erst ab 10 Uhr in Betrieb nehmen.
- 7.) Eugeln einzelner Stücke wegen Wärmeverlust beim Anheizen und Abkühlen vermeiden.
- 8.) Elektroherde und Elektrospeicher nicht gleichzeitig einschalten. Speicherwärme der

Elektroplatten und des Elektrobäckrohres ausnützen. Turmkochen nicht vergessen. 9.) Rundfunkapparate abschalten, wenn nicht gehört wird. Dadurch werden auch die Röhren geschont. 10.) Elektromotoren, die nicht gebraucht werden, nicht leer laufen lassen. Einzelantriebe sofort abstellen, nicht benützte Abspanner abschalten.

Strom ist wichtig, daher erst denken, dann schalten!

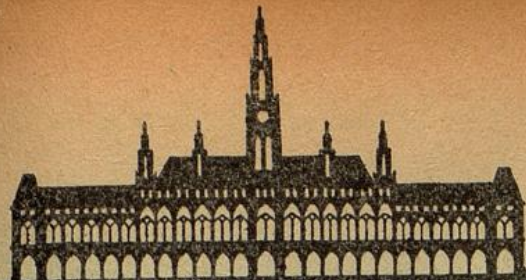
5. Amtliche Verlautbarung

=====

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

Wirsingkohl A/B je kg	22/21	Rettich schw., br., je kg	23
" grünbl. Sorten	25/24	Rote Rüben je kg	21
Weißkraut je kg	16	Halm-u. Kohlrüben je kg	9
Schnittkraut je kg	20	Porree je kg	45
Rotkraut je kg	25	Zwiebel A I/A/C je kg	28/26/20
Kohlsprossen je kg	84	Petersilwurzeln je kg	46
Vogerlsalat je kg	140	Pastinak je kg	24
Endiviensalat gebl. I/II	20/15	Petersilgrünes je kg	280
" grün je kg	22	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	30/24/16
Stengelspinat A/B je kg	50/36	" o.L. MDm 50 mm	
" eingef. Ware	68	je kg	44
Kohlrabi m.L. A I/II/III	12/10/3	Suppensellerie je kg	16
" o.L. je kg	26	<u>Kartoffeln:</u>	
Karotten A/B je kg	23/19	je kg: weiß, rot, blau	9
Rote Möhren je kg	22	gelb	10
Gelbe Möhren je kg	20	Juliperle	11

Die Höchstpreise gelten ab 25. Jänner 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 19

Wien, 26. Jänner 1942

Erster SA-Wehrabzeichenlehrgang der städtischen Angestellten =====

In dem ersten SA-Wehrabzeichenlehrgang der Gemeindeangestellten während der Zeit vom 1. Dezember 1941 bis zum 4. Jänner 1942 haben 65 städtische Gefolgschaftsmitglieder das SA-Wehrabzeichen erworben. Dieser Lehrgang, der Angestellte aus den verschiedensten Dienstzweigen der Gemeindeverwaltung umfaßte und den auch städtische Angestellte als Lehrberechtigte und Prüfer führten, wurde am Samstag (24. Jänner 1942) im Sturmlokal des SA-Sturms 11/4 im Alten Rathaus durch eine kleine Feier abgeschlossen, bei der Obersturmbannführer Egerth die zuerkannten Abzeichen überreichte.

Daran anschließend fand in Anwesenheit des SA-Brigadeführers Schnaud ein Kameradschaftsabend in der Großmarkthalle statt, bei dem der Lehrgangsleiter, SA-Hauptsturmführer Terzer, mit herzlicher Befriedigung die vorbildliche Kameradschaft feststellen konnte, die sich bei allen Teilnehmern aus dem gemeinsamen Erleben der anstrengenden Lehrgangswochen ergeben hatte. Für den besonders guten Geist, der die Lehrgangskameradschaft beseelte, ist charakteristisch, daß Gefolgschaftsmitglieder aller möglichen Dienstgrade an dem Lehrgang teilnahmen, so daß neben Straßenbahnschaffnern und Fahrern, Arbeitern, Angestellten und Beamten auch Betriebsführern wichtiger Dienstzweige, wie zum Beispiel dem Direktor Ing. Gabler der Elektrizitätswerke, Veterinäramtsdirektor Dr. Peschke, Bezirkshauptmann Dr. PAUL und Oberbaurat Dipl. Ing. Fiskac (Amt für Straßenreinigung) sowie dem Hauptbetriebsobmann Neumann der Straßenbahnen das Wehrabzeichen zuerkannt werden konnte.

Höhepunkte des Abends waren eine mit großem Beifall aufgenommene humoristische Darstellung des Lehrgangs mit allen seinen

Mühen und Freuden durch Veterinäramtsdirektor Dr. Peschke sowie die Musikvorträge des Schrammelquartetts der städtischen Straßenbahnen.

Erfahrungen mit Vollkornbrot

Die mitunter gehörte Ansicht, daß Vollkornbrot weniger gut sättige und "vorhalte" als das helle Grau- oder Weißbrot, muß auf Grund langjähriger eigener Erfahrungen als unzutreffend bezeichnet werden. Zunächst einmal fällt es einem stets auf, wie schnell man wieder Hunger hat, wenn man auf Reisen usw. einmal mit dem hellen Brot oder Brötchen vorlieb nehmen muß, während zu Hause Vollkornbrot das tägliche Brot der Familie ist. Man ist sich hungrig an dem inhaltslosen Gebäck und enthält obendrein dem Körper alle die lebenswichtigen Stoffe vor, deren er zu seiner Gesunderhaltung bedarf.

Besonders deutlich tritt dieser Unterschied dann zutage, wenn man einmal wie auf Wanderungen, darauf angewiesen ist, sich vornehmlich von Brot zu nähren. Wie mundet da das derbe, kräftige Vollkornbrot und wie gut hält es vor. So ein Stück echten Vollkornbrotes, nicht zu frisch gegessen und mit Bedacht gekaut, kann einem auf diese Weise zum Hochgenuß werden, den allerdings der niemals kennen lernt, der nicht weiß, was echter Hunger ist.

Des weiteren lehrt die Erfahrung, daß Menschen, die sich von der üblichen Feinbrotkost auf vollwertige Brot- und sonstige Nahrung umstellen, auf einmal mit drei Mahlzeiten am Tage vollständig auskamen, während sie sonst stets vier- und fünfmal am Tage essen mußten. Diese Menschen wunderten sich selbst über die unerwartete Wirkung und verstanden schließlich, daß sparsam und gesund leben ein und dasselbe ist.

Wir sollten aus diesen Beobachtungen eine Lehre ziehen und uns vor der Überschätzung des Weißmehlgebäckes hüten. Betrachten wir die Sachlage richtig, so müssen wir der Reichsgesundheitsführung dankbar sein, daß sie uns dem Gesunden und Natürlichen, besonders auf dem Gebiete der Brotfrage, wieder näherbringt. Wir benutzen dann als tägliches Brot soweit wie möglich Vollkornbrot mit der Gütemarke, das wir freilich stets erst im abgelagerten Zustand essen; denn nur wenn es richtig gekaut werden kann, ist das Vollkornbrot bekömmlich und nur dann entwickelt es auch seinen vollen Wohlgeschmack.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 20

Wien, 27. Jänner 1942.

Enteisung der Wassergerinne =====

Wie in den vergangenen Wintern kann auch heuer plötzlich Tauwetter mit Überschwemmungen eintreten, deren Umfang nie vorausbestimmt werden kann. Deshalb ist es, wie die Erfahrung lehrt, dringend geboten, sich eher auf eine erhöhte Überschwemmungsgefahr vorzubereiten und rechtzeitig alles vorzukehren, um die Gerinne von allem den Abfluß hindernden Eis zu befreien.

Die Bevölkerung wird daher jetzt schon aufgefordert, der ihr obliegenden Verpflichtung zur Enteisung der Gerinne nachzukommen.

Gesetzlich sind zur Räumung und daher auch zur Enteisung verpflichtet:

1. die Eigentümer künstlicher Gerinne,
2. die Wasserberechtigten in jener Strecke natürlicher Gerinne, in denen ihnen eine Räumungspflicht auferlegt wurde,
3. die Eigentümer der Ufergrundstücke an jenen Gewässerstrecken, an denen eine Räumungspflicht niemandem auferlegt wurde.

Wenn alle in Betracht kommenden Volksgenossen ihren gesetzlichen Verpflichtungen restlos nachkommen, so ist voraussichtlich Gewähr dafür geboten, daß die schädigenden Wirkungen der Vereisung des Wassers auf einen Bruchteil herabgedrückt werden.

Darf er vor dem Haustor liegen bleiben? =====

Diese Frage muß selbstredend mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden. Er muß weg und so schnell als möglich, denn er behindert nicht nur den Weg über die Straße, sondern er kann auch kleine, aber unerwünschte Überschwemmungen verursachen. Nun wird man

fragen, von welchem "Wegelagerer" hier eigentlich die Rede ist? Vom Schneehaufen. Solche Schneehaufen, die bekanntlich bei der Freimachung der Straßen entstehen und nicht immer gleich entfernt werden können, verstopfen nicht nur die Rinnsale und Kanaleinlaufgitter, sondern sie behindern auch vor den Haustoren das Heraustragen der Müllgefäße. Wenn es nun plötzlich zu tauen beginnt und das Schmelzwasser nicht in die verlegten Kanalgitter abfließen kann, bilden sich Überflutungen, die besonders für die Fußgänger sehr hinderlich sind. Es ist deshalb in erster Linie der Umsicht der Hauswarte anvertraut, durch rechtzeitiges tatkräftiges Eingreifen nicht nur die Rinnsale und Kanalgitter freizumachen, sondern auch vor dem Haustor einen Platz auszuschaufeln, um das Heranbringen der Müllkübel zu ermöglichen. Falls nötig, werden gewiß auch die Hausgemeinschaften bei dieser ersprießlichen Arbeit gerne zupacken.

Wenn die Gemeindeverwaltung ihre Bitte an die Hauswarte und Hausgemeinschaften hier wiederholt, so nur deshalb, um die vollständige und lückenlose Durchführung dieser Säuberungsarbeiten zu gewährleisten.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 21

Wien, 28. Jänner 1942

Gibst du nicht acht, dann friert sie ein =====

Gutgemeinte Ratschläge sollen nicht bloß gehört oder gelesen, sondern auch tatsächlich befolgt werden. Dies ist besonders jetzt in den Wintermonaten zu beherzigen, da infolge auftretenden Frostes die Wasserleitungen gerne einfrieren, wenn nicht rechtzeitig alles vorgekehrt wird, um diese besonders für Haushalte und Betriebe unliebsame Störung zu verhindern.

Bei der Behebung von Wasserleitungsgebrechen wurde festgestellt, daß den Ratschlägen, die zur Verhütung des Einfrierens von Wasserleitungen wiederholt veröffentlicht worden sind, vielfach nicht Folge geleistet wurde. Es wird neuerlich nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Kelleröffnungen geschlossen zu halten und freiliegende Leitungsteile (Hauswechsel, Wassermesser usw.) in geeigneter und ausreichender Weise vor Frost zu schützen sind. Um das Einfrieren von Stockwerksleitungen zu vermeiden, sind Haustore, Windfänge und Gangfenster geschlossen zu halten und Leitungen, die der Frosteinwirkung besonders stark ausgesetzt sind, während der Nachtzeit im Einvernehmen mit den Parteien abzusperren und vollständig zu entleeren.

Das Wiener Rathaus wird gern besucht =====

Von den vielen Sehenswürdigkeiten, die unsere alte deutsche Stadt Wien in sich birgt, ist wohl das Wiener Rathaus einer der beliebtesten Anziehungspunkte für Wiener und Fremde. Von fachkundigen Führern geleitet, durchschreiten hier die Besucher in begreiflichem

Staunen die herrlichen Prunkräume des mächtigen Stadtpalastes am Adolf-Hitler-Platz und besichtigen mit großem Interesse die reichhaltigen städtischen Sammlungen mit ihren unzähligen Dokumenten der Wiener Stadtgeschichte. Diese kostenlosen Führungen, vornehmlich die beliebten im Dienste des KWHW stehenden und immer wieder begehrten Sonderführungen, weisen eine sehr gute Beteiligung auf.

Dies geht auch aus den eben bekannt gewordenen Besucherzahlen im verflossenen Jahr hervor. Nicht weniger als 12.970 Personen, darunter fast 5000 Angehörige der Wehrmacht, nahmen an den Führungen teil.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 22

Wien, 29. Jänner 1942

Intendant Friedrich Dürauer gestorben

=====

Kapellmeister Friedrich Dürauer, der Intendant des Stadtorchesters Wiener Symphoniker, ist am Dienstag, den 27. Jänner 1942 im 49. Lebensjahr plötzlich verstorben.

Der Dahingeschiedene wurde am 2. November 1893 in Wien geboren und widmete sich an der Wiener Staatsakademie dem Studium der Musik. Nach dem Weltkrieg 1914/18, den er als Offizier an der Front mitmachte, wirkte er als Musikpädagoge. Er war als Fanfarenkomponist auch schöpferisch tätig und gab als Musikschriftsteller ein wertvolles Werk "Theorie der neuen Harmonik" heraus. In vielen Konzerten erwies er sich als warmer Förderer des neuzeitlichen Musikschaffens. Intendant Dürauer war der Initiator des Tages der Musikpflege, einer Aktion, die sich über das ganze damalige Österreich erstreckte.

Besondere Verdienste erwarb er sich um den altbewährten Klangkörper der Wiener Symphoniker, für den im Rahmen des neuen Vereins Stadtorchester Wiener Symphoniker eine gesicherte Grundlage für die Zukunft geschaffen werden konnte. Dürauer erwies sich jederzeit als ein treuer Anwalt dieses Orchesters und erwarb sich durch seine hingebungsvolle Tätigkeit und seinen aufopfernden persönlichen Einsatz bleibende Verdienste. Für das Wiener Musikleben bedeutet sein unerwarteter Tod einen schweren Verlust.

Abermals Sonderführungen durch das Wiener Rathaus

=====

Auf vielseitig geäußerten Wunsch finden auch am Sonntag, den 1. Februar 1942, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr die schon volkstümlich gewordenen Führungen durch die Prunkräume des Wiener Rathauses und das

Museum der Stadt Wien statt.

Biedermeier klingt fürs Kriegswinterhilfswerk
=====

Anläßlich der 5. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk werden am Sonntag, dem 1. Februar, im Uhrenmuseum der Stadt Wien, 1., Schulhof 2 zwischen 10 Uhr und 13 Uhr Spieluhren aus der Biedermeierzeit ihre Weisen klingen lassen. Die reichhaltigen und überaus wertvollen Sammlungen des Uhrenmuseums gewinnen durch diesen besonderen Anlaß noch an Interesse und es steht daher zu erwarten, daß eine große Zahl von Wienern ihr Fünfzigpfennigstück in die rote Büchse werfen wird, nicht nur des guten Zweckes wegen, sondern auch als dankbare Anerkennung des Gebotenen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 23

Wien, 30. Jänner 1942

Wie verhalte ich mich bei Gasstörungen?
=====

Bei andauerndem Frostwetter kommt es erfahrungsgemäß zu Störungen in der Gasversorgung. Die Wiener Gaswerke trachten selbstverständlich immer, diese Störungen möglichst rasch zu beheben. Da aber die für diese Arbeit vorgesehenen Kräfte derzeit nicht vollständig zur Verfügung stehen, sind Verzögerungen unvermeidlich. Die Bevölkerung möge deshalb hierfür das nötige Verständnis aufbringen und folgende Verhaltensmaßregeln bei Gasstörungen beachten:

1.) Bei starken Druckschwankungen oder zeitweiser Unterbrechung der Gaszufuhr sind etwa in Benützung stehende Geräte abzuschalten und die Zündflammenhähne von Wasser- und Raumheizern zu schließen.

2.) Räume, in denen es nach Gas riecht, gleichgültig ob im Hause Gas eingeleitet ist oder nicht, dürfen nicht mit brennendem Licht betreten werden. Brennende Lichter und Feuerungen sind zu löschen.

Elektrische Glocken und Schalter, die sich in dem Raume befinden, dürfen nicht betätigt werden.

3.) Räume in denen Gasgeruch verspürt wird, dürfen zum Aufenthalt nicht benützt werden; Fenster und Türen müssen sofort geöffnet und eine ausgiebige Lüftung unterhalten werden.

4.) Kann die Ursache der Ausströmung nicht sofort ermittelt und abgestellt werden, so sind der Gasmesserhahn oder ein etwa vorhandener Zwischenhahn zu schließen und die Gaswerke zu benachrichtigen.

5.) Zur Feststellung und Behebung von Gasstörungen im gesamten Versorgungsgebiet der Wiener Gaswerke ist ein ständiger Bereitschaftsdienst im Direktionsgebäude der Werke, VIII., Josefstädter Straße 10, eingerichtet. Die Meldungen, die Tag und Nacht erstattet werden

können, erfolgen zweckmäßig durch den Fernsprecher: B 43-5-20

Goldene Hochzeit

=====

Ein langjähriger und verdienstvoller Beamter der Stadt Wien, der ehemalige Kanzlei-Direktor des Wiener Magistrates Roman Kiennast feiert mit seiner Gattin Anna, Mutterkreuzträgerin, am 31. Jänner 1942 das Fest der goldenen Hochzeit.

Im Auftrage des Bürgermeisters Ph.W. Jung überbrachte Präsidialvorstand Stadtdirektor Dr. Otto Schutovits dem Jubelpaar die Glückwünsche und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien. Kiennast ist auch als Rudersportler bekannt und beliebt.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern

=====

und Abgaben im Feber 1942

=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat Jänner 1942 entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1942 von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerteilbeträge an das Betriebsfinanzamt
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Jänner 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Jänner 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
16. (15.)	Reichsgrundsteuer:	Soweit Zahlungsaufträge für die Reichsgrundsteuer zugestellt sind, gelten die darin festgesetzten Zahlungstermine
		Für die Voreinzahlungen ist bei Grundstücken als Reichsgrundsteuer (Erstarrungsbetrag) je 1/12 der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer (soweit nicht der Grundbesitz laut Einheits-

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
16. (15.)	Reichsgrundsteuer:	wertbescheid dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen zugeordnet worden ist) einzuzahlen. Bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind bis zum Erhalt eines Grundsteuerbescheides Vorauszahlungen in der Höhe eines Viertels der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer einzuzahlen.
	Gewerbesteuer:	Einzahlung der Steuer für das 4. Quartal 1941
	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat Jänner 1942
	Kanalräumungsgebühr:	Einzahlung für den Monat Jänner 1942
	Coloniagebühr:	Einzahlung der Monatsrate Februar 1942 der Jahresgebühr
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.
2.(1.) bis 28.	Feuerwehrbeitrag:	Aufuhr der im Monat Jänner 1942 fällig gewordenen Beiträge

oooCooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 24

Wien, 31. Jänner 1942

Nicht was soll, sondern was muß dagegen unternommen werden
=====

Jede Jahreszeit hat neben ihren Annehmlichkeiten mitunter höchst unerwünschte Begleiterscheinungen im Gefolge, die sich besonders durch einen plötzlichen Witterungswechsel bemerkbar machen. So kann beispielsweise jetzt während des Winters ein unverhofftes Tauwetter einsetzen, das naturgemäß Überschwemmungen mit sich bringen kann, deren Umfang nicht vorauszusehen ist. Es ist daher dringend geboten, eher mit einer größeren Gefahr von Überflutungen zu rechnen und dementsprechend rechtzeitig alles vorzukehren, um den Abfluß in den Wassergerinnen durch eine restlose Beseitigung allen Eises zu sichern.

Es ist Pflicht der Bevölkerung, diese Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. In erster Linie sind zur Räumung und daher auch zur Enteisung von Wassergerinnen gesetzlich verpflichtet:

1. die Eigentümer künstlicher Gerinne,
2. die Wasserberechtigten in jener Strecke natürlicher Gerinne, in denen ihnen eine Räumungspflicht auferlegt wurde,
3. die Eigentümer der Ufergrundstücke an jenen Gewässerstrecken, an denen eine Räumungspflicht niemandem auferlegt wurde.

Alle in Betracht kommenden Volksgenossen müssen daher ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachkommen, damit gewährleistet wird, daß die schädigenden Wirkungen der Vereisung auf einen Bruchteil herabgedrückt werden.

Ferner wird bei Schneewetter auf die unumgänglich notwendige Freimachung der Rinnsale und Kanaleinlaufgitter vor den Haustoren verwiesen, welche Arbeiten wieder zunächst den Hauswarten und in weiterer Folge, wenn nötig, den Hausgemeinschaften obliegen. Das

Schmelzwasser muß ungehindert abfließen können und vor den Haustoren muß sowohl ein Zugang zur Straße und ein Platz für die Müllgefäße ausgeschaufelt werden.

Von der Gemeindeverwaltung wird erwartet, daß alle diese Maßnahmen lückenlos durchgeführt werden, was ja bei der bekannten Einsicht der Wiener Bevölkerung sicherlich geschehen wird.

Suppenaktion bei der Straßenbahn

=====

Bei den Wiener Städtischen Straßenbahnen wurde im Jänner eine Gemeinschaftsaktion großzügig durchgeführt, die es ermöglicht, den Fahrern und Schaffnern sowie den Gefolgschaftsmitgliedern der Wagenrevision täglich eine Suppe kostenlos zu verabreichen. Die Gefolgschaftsmitglieder haben dabei ihre Einsatzbereitschaft durch die Übernahme aller einschlägigen Arbeiten bewiesen, während die Betriebsführung für die gesamten Kosten aufkommt. Diese Aktion ist durch die Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront zustande gekommen, die nunmehr auch die Ausgabe einer Knackwurst einmal bis zweimal pro Woche ermöglicht hat. Zuerst wurde in einem beschränkten Umfang probeweise eine Konservensuppe gekocht und an die Gefolgschaftsmitglieder des Fahrdienstes ausgefolgt. Die Ausgabe der warmen Suppe hat allseits so großen Anklang gefunden, daß die Aktion dank des großen Verständnisses der Gefolgschaftsmitglieder innerhalb kürzester Zeit auf das ganze Netz ausgedehnt werden konnte. Die warme Suppe, manchmal mit Wurstbeilage, wird in allen Abfertigungsstellen und Bahnhöfen täglich vormittags und nachmittags verabfolgt.

Goldene Hochzeiten

=====

Anlässlich ihres goldenen Hochzeitsfestes wurden in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare von der Stadt Wien geehrt:

Heinrich und Agnes Seering, 14., Steinböckengasse 152, Johann und Theresia Zaunscherb, 21., Leopoldauer Platz 56, Josef und Anna Kfikava, 3., Dietrichgasse 55 sowie Josef und Marie Materna, 3., Fasangasse 53.

Ehrung Neunzigjähriger

=====

In der abgelaufenen Woche feierten ihr 90. Wiegenfest die Frauen Anna Fallek, 15., Mariahilfer Straße 192, Juliana König, 19., Sommergasse 3, Anna Prunner, 20., Klosterneuburger Straße 59 sowie Wilma Aichwalder, 3., Ungargasse 40. Die Jubilarinnen wurden von Bürgermeister Ph.W. Jung durch Glückwunschscheiben und Festgabe geehrt.

6. Amtliche Verlautbarung

=====

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

Wirsingkohl A/B je kg	23/21	Rettich, schw., br. je kg	23
" grünbl. Sorten	26/24	Rote Rüben je kg	22
Weißkraut je kg	16	Halm- und Kohlrüben je kg	9
Schnittkraut je kg	20	Porree je kg	45
Rotkraut je kg	25	Zwiebel A I/A/C je kg	29/28/22
Kohlsprossen je kg	85	Petersilwurzeln je kg	46
Vogerlsalat je kg	140	Pastinak je kg	24
Endiviensalat gebl. I/II	22/15	Petersilgrünes je kg	290
" grün je kg	22	Sellerie m.L. I/II/III	
Stengelspinat A/B je kg	54/39	je Stk.	30/24/16
" eingef. Ware	68	" o.L. M.Dm 50 mm	
Kohlrabi m.L. A I/II/III	12/10/3	je kg	45
" o.L. je kg	27	Suppensellerie	16
Karotten A/B je kg	24/19	<u>Kartoffeln:</u>	
Rote Möhren je kg	22	je kg weiß, rot, blau	9
Gelbe Möhren je kg	20	gelb	10
		Juliperle	11

Die Höchstpreise gelten ab 1. Februar 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, muß der Herkunft nach bezeichnet und nach den festgesetzten Bestimmungen kalkuliert werden. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).